Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 170. **Bromberg, Sonnabend den 27. Juli 1929.** **53. Jahrg.**

Wo tagt die Konferenz?

Die große politische Konferenz, die hoffentlich eines Tages irgendwo und irgendwie zustandekommen wird, steht unter einem unglücklichen Stern. Sie ist heute schon in ihren sämtlichen späteren Phasen gefährdet, gefährdet durch den häßlichen Streit, der um den Tagungsort, die Tagungszeit und den Tagungsverlauf nun schon viele Wochen vor sich geht. Zu Ehren Deutschlands sei gesagt, daß es nur Zuschauer in diesem Streit ist, und daß niemand irgend einen Grund zu der Behauptung hat, unser westlicher Nachbar suche die Konferenz zu hintertreiben. Dies liegt nicht in deutschem Interesse. Je schneller man im Klaren über die Reparationsfrage und die endgültige Kriegsliquidierung ist, um so besser. Die Saboteure sind in anderen Ländern zu suchen.

Es ist eine eigenartige Sabotage, die da getrieben wird. Was für einen Grund hat — um das schlagkräftigste Beispiel zu nehmen — etwa Frankreich, die Zusammenberufung der Konferenz zu verhindern? Es ist nicht allzulange her, wo man gerade in Paris es nicht eilig genug mit der großen politischen Konferenz hatte. Auf das Drängen der Pariser Kreise hin wurde die erste Julihälfte als Tagungszeit in Aussicht genommen. Dann kam die große Kontroverse über den Tagungsort. Die englische Regierung hat sich auf London festgelegt, die französische Regierung hat sich in eine kategorische Ablehnung des englischen Wunsches hineinmanövriert, aus einer Nebensächlichkeit entstand eine Prestigefrage — und das Unglück war da. Jetzt studieren die englischen und französischen Staatsmänner eifrig die Landkarte und suchen nach einem Ort, der neutral sein sollte, aber auch in Frankreich oder Belgien liegen könnte, der aber keine Hauptstadt, keine Hafenstadt, keine Bäderstadt und keine Strandstadt wäre, dabei jedoch passend für die ernste Arbeit und für die Erholung. In der Schule unterscheidet man zwischen der gewöhnlichen Erdkunde, der physikalischen Erdkunde, der Wirtschafts-Erdkunde und der politischen Erdkunde. Jetzt wurde noch eine fünfte Art entdeckt, die diplomatische Erdkunde. Es ist merkwürdig, wie hilflos die Mächtigen dieser Erde und wie kleinlich sie sind, sie, die die größten Probleme zu lösen haben.

In diesen Tagen kam man so weit, von Brüssel als Tagungsort zu reden. Indessen braucht man garnicht hellsichtig zu sein, — es genügt bloß etwas Takt dazu, um zu begreifen, daß Brüssel für Deutschland nicht in Frage kommt, weil die Kriegswirkungen in Belgien am wenigsten verschmerzt sind, und weil der Deutschenhaß dort größer ist als in irgend einem anderen Entente-Land. Brüssel als Tagungsort vorzuschlagen ist gleichbedeutend mit dem Versuch, die Konferenz völlig zu unterminieren. Es ist nicht etwa die Feindseligkeit gegen Belgien, die Deutschland zur Ablehnung Brüssels veranlaßt, sondern nur eine Zweckmäßigkeitserwägung. Am schönsten wäre es, wenn Brüssel überhaupt nicht erst erwähnt würde.

Noch schlimmer als mit der Auswahl des Tagungsortes scheint es jetzt mit dem Datum der Konferenzzusammenberufung bestellt zu sein. Je weiter die Zeit vorrückt, umso geringer werden die Chancen, daß die Konferenz, wie allgemein angenommen wurde, am 6. August beginnen könnte. Die französischen Blätter weisen neuerdings auf die Erkrankung des Reichskanzlers als einen der Hinderungsgründe hin. Zumindest ebenso schwer fällt ins Gewicht, daß der französische Ministerpräsident Poincaré infolge seiner Krankheit für mehrere Wochen von jeder politischer Tätigkeit ausgeschaltet bleibt. Im übrigen ist festzustellen, daß die Motivierung für die weitere Verschiebung der Konferenz durchaus nicht stichhaltig ist. Der Hinweis darauf, daß die Zeitspanne vom 6. August bis zum Beginn der Völkerbundstagung am 3. September zu kurz sei, als daß es noch lohnte, sich an den Konferenztisch zu setzen, mutet geradezu lächerlich an. Denn alle diese Umstände waren ja von vornherein bekannt! Die Absicht, die Konferenz doch noch in Etappen abzuhalten, wurde erneut von dem außenpolitischen Redakteur des „Matin", Jules Sauerwein, ernstlich in Erwägung gezogen, gewiß unter Gutheißung der hochoffiziellen französischen Kreise. Die Diskussion darüber kann viele Wochen in Anspruch nehmen, besonders bei dem Tempo, das bis jetzt in Bezug auf die Zusammenberufung der Konferenz eingeschlagen wurde.

Der Haag soll es sein!

Aus London kommt die Meldung, daß man sich in England jetzt für den Haag entschieden hat und in Londoner sonst gut unterrichteten Kreisen glaubt man, daß es beim Haag auch schließlich bleiben wird.

Auch Frankreich soll keine grundsätzlichen Einwände gegen die holländische Hauptstadt erheben. Das einzige, was Frankreich an der freudigen Zustimmung hindere, sei die Rücksicht auf Belgien, dem Holland nun einmal unsympathisch sei.

Auch Belgien für den Haag?

Paris, 26. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Einer Brüsseler Meldung der „Chicago ribune" zufolge wird Belgien dem Haag als agungsort der bevorstehenden Regierungskonferenz zustimmen.

Der Ulitz-Prozeß.

Die Entlastungszeugen.

I. Am Mittwoch nachmittag.

Kattowitz, 25. Juli. Im weiteren Verlauf der Mittwoch-Nachmittagssitzung im Ulitz-Prozeß wurde

Oberregierungsrat Graf Matuschka von der Regierung in Oppeln

als Zeuge vernommen, der aussagte, daß er im April 1925 mit der Angelegenheit Bialucha befaßt worden sei. **Bei dem Akt Bialucha habe sich keine Bescheinigung befunden,** derzufolge Bialucha deutsch gesinnt und militärpflichtig sei, sich aber seiner Militärpflicht durch die Flucht entziehen wolle. Bialucha sei, da er aus dem Heeresdienst geflüchtet sei, die Aufenthaltsgenehmigung in Deutschland versagt worden. Bei einem nochmaligen Gesuch des Bialucha um Zulassung nach Deutschland habe sich nur eine Mitgliedskarte des Volksbundes befunden, aber sonst keine weitere Anlage. Mit Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde **übergab der Zeuge dem Gericht die gesamten Akten Bialucha** mit der Bitte, daß diese Akten zurückgegeben werden sollen, sobald das Gericht sie nicht mehr brauche. Der Vorsitzende sagte die Rückgabe zu. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob es möglich sei, daß die in Frage kommende Bescheinigung des Deutschen Volksbundes aus den Akten nachträglich verschwunden sei, erwiderte der Zeuge, daß dies bei einem preußischen Beamten nicht vorkommen könne.

Hierauf wurde

Polizeiinspektor Mentzel

als Zeuge vernommen, der ebenfalls bestätigt, daß das Gesuch Bialuchas als Anlage nur eine Mitgliedskarte des Volksbundes enthielt. Als nächster Zeuge wurde

Kassendirektor Ronge

über die Anzahl der vorhandenen Schreibmaschinen im Jahre 1925 befragt. Er bekundet, daß damals sieben Schreibmaschinen vorhanden gewesen seien, von denen nur eine einzige polnische Schriftzeichen gehabt hätte. Er bestätigte weiter, daß von Ulitz eine Verfügung an die Bezirksvereinigungen herausgegeben sei, die Mitglieder darauf aufmerksam zu machen, **daß die Mitgliedsausweise unter keinen Umständen als Paß verwendet werden dürften.**

Die nächste Zeugin,

die Sekretärin des Geschäftsführers Ulitz, Emma Bider,

wurde zu einer Stellungnahme zu der photographisch niedergelegten Bescheinigung aufgefordert. Die Zeugin erklärte, daß die Bescheinigung deshalb nicht von ihr stammen könne, weil das Signum fehle, das sie auf jeden Brief zu setzen pflegte und das an erster Stelle den Diktierenden und an zweiter Stelle den Anfangsbuchstaben ihres Namens aufwies. Weiter fiel ihr an dem Schreiben auf, daß nach dem Punkt ein Gedankenstrich gesetzt war, was sie ebenfalls niemals zu tun pflegte, und schließlich, daß bei der Unterschrift das Wort „der" in dem Passus „Der Vorstand" klein geschrieben war.

Der Angeklagte stellte in Übereinstimmung mit dem Vorsitzenden fest, daß es sich nicht darum handle, ob die Beamtinnen des Volksbundes irgend einmal in einem Schreiben nach einem Punkt noch einen Gedankenstrich gesetzt hätten, sondern daß zur Anklage stehe, ob auf dem fraglichen Dokument seitens einer Beamtin oder eines Beamten des Volksbundes nach einem Punkt ein Gedankenstrich gesetzt worden sei. Dies ist jedoch nach den Zeugenaussagen nicht der Fall.

Es wurde dann nochmals Graf Matuschka vernommen und befragt, **ob die Möglichkeit bestehe, daß in das Aktenstück Bialucha ein Schriftstück eingeschmuggelt sein könnte.** Der Zeuge verneinte diese Frage, da sämtliche Eingänge in ordnungsmäßiger Weise verbucht würden. Dann wurde er über das Verbleiben des Aktenstücks Bialucha seit 1925 bis jetzt befragt. Der Zeuge beantwortete diese Frage dahin, daß die Nachforschungen von den einzelnen Behörden getrennt geführt würden und daß sich hier und da Versäumnisse einschleichen könnten. Andererseits sei es aber auch möglich, daß das Aktenstück vom Deutschen Generalkonsul durch einen Kurier nach Oppeln zurückgebracht worden sei, da in dem Aktenstück nichts davon vermerkt sei, wann dieses wieder zurückgelaufen sei.

II. Am Donnerstag

In der Donnerstag-Verhandlung des Prozesses Ulitz wurde zunächst die Zeugin

Frau Libera

vernommen, die in der Zentrale des Deutschen Volksbundes beschäftigt war und bekundet, daß die Belastungszeugin Wuzik versucht habe, auf sie dahin einzuwirken, **daß sie mit dem Agenten Pielawski in Verbindung trete.** Sie habe der Wuzik rundweg erklärt, daß sie auf eine Bekanntschaft mit dem Agenten verzichte, ohne daß sie damals wußte, warum dieser darum nachsuchte.

Es folgte dann die Vernehmung einer ganzen Reihe von

Bezirksleitern des Volksbundes.

Der Geschäftsführer des Lublinitzer Volksbundes, Noßler, erklärte, ein Rundschreiben über die Nichtverwendung von Mitgliedsausweisen als Paß nicht erhalten zu haben, sondern nur in mündlichen Geschäftsführer-Konferenzen darauf hingewiesen worden zu sein. Der Geschäftsführer der Tarnowitzer Bezirksvereinigung, Schmurra, bestätigt die Rundverfügung. Der Geschäftsführer der Rybniker Bezirksvereinigung, Lehrer Matheja, bestätigt ebenfalls die Rundverfügung, kann aber nicht mehr genau sagen, ob eine schriftliche Anweisung vorgelegen habe. Der nächste Zeuge, Jankowski vom Deutschen Volksbund in Kattowitz, berichtet, daß er im Verein mit Ulitz einigen in Ostoberschlesien stellungslos gewordenen Personen in Westoberschlesien Arbeit verschafft habe, aber nur unter der ausdrücklichen Bedingung, daß sie ihren Wohnsitz in Ostoberschlesien behielten. Der Zeuge bekundete auf Wunsch des Angeklagten, daß Ulitz sich im Deutschen Klub im vergangenen Jahre mit aller Entschiedenheit für eine positive Politik des Deutschen Volksbundes dem Polnischen Staat gegenüber ausgesprochen habe.

Der Vorsteher der Abteilung, in der die Wuzik arbeitete, brachte Ende 1925 bei einer Vorstandssitzung die Sprache auf gewisse eigenartige Vorkommnisse, die mit der Wuzik in Zusammenhang standen, und sprach den Verdacht aus, daß sie innerhalb des Volksbundes Spiteldienste leiste. Ulitz erklärte damals gelassen und ruhig: **„Wenn wir in unserem Bureau einen polnischen Spitzel haben, dann brauchen wir uns nicht zu fürchten; denn hier gibt es ja nichts zu bespitzeln."** Daraufhin wurde Fräulein Wuzik nicht entlassen.

Sodann wurde der Chefredakteur des „Oberschlesischen Kurier",

Senator Dr. Pant,

der Vorsitzende des Deutschen Klubs im Schlesischen Sejm, als Zeuge über die Ansichten des Angeklagten und über die Haltung der deutschen Bevölkerung gegenüber dem polnischen Staat befragt. Der Senator erklärte, **Ulitz habe stets den Standpunkt vertreten, daß die Minderheiten unbedingt ihre Pflicht dem Staate gegenüber erfüllen müßten,** insbesondere, wenn sie Anspruch darauf erheben wollten, von ihren Rechten Gebrauch zu machen. Über die Stellung des Angeklagten zur Militärpflicht berichtete der Zeuge, **daß sich Ulitz seinerzeit mit aller Entschiedenheit bei der Beratung in Warschau für die Ausdehnung des Militärdienstpflichtgesetzes auch auf Ostoberschlesien ausgesprochen habe,** obwohl Ostoberschlesien in dieser Hinsicht vertraglich eine Ausnahmestellung eingeräumt worden war.

Ein Angestellter des Volksbundes wurde zum Militärdienst ausgehoben. Er äußerte Ulitz gegenüber die Absicht, sich zurückstellen zu lassen. Ulitz fuhr ihn daraufhin, wie er heute ausagt, sehr barsch an und erklärte ihm, er solle lieber heute als morgen seiner Dienstpflicht gegenüber dem polnischen Staate genügen. Ulitz stand, wie er in den Vorstandssitzungen des öfteren ausführte, und wie das heute von Sitzungsteilnehmern beeidet wird, auf dem Standpunkt, daß insbesondere für die Oberschlesier nach den Zeiten langer politischer Wirren **eine Disziplinierung durch den Militärdienst außerordentlich gut sei,** und daß die gemeinsame Ableistung der Militärpflicht auch das Volk untereinander wieder näher bringen könne, eine Vermutung übrigens, die sich durchaus bewahrheitet hat, wie zahlreiche polnische Reservisten erzählen.

Nach einer Pause verkündete der Vorsitzende zunächst den Beschluß des Gerichts, mit Rücksicht darauf, daß die Verteidigung der Kosten für die Zuziehung des Lausanner Sachverständigen Dr. Bischof zu tragen sich bereit erklärt habe, diesen ausnahmsweise zuzulassen. Abgelehnt wurde dagegen die von der Verteidigung vorgeschlagene Ladung des Krakauer Germanisten, Prof. Wukadinowicz, der über den Stil der Bescheinigung mit Bezug auf die deutsche Schreibweise aussagen sollte, mit der Begründung, daß das Gericht noch so viel deutsch verstehe, um darüber selbst entscheiden zu können.

Sodann wurde die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Der Chefredakteur der „Kattowitzer Zeitung",

Dr. Krull,

sagte aus, daß Ulitz des öfteren von ihm selbst unterzeichnete Artikel der „Kattowitzer Zeitung" zur Verfügung gestellt habe, und aß er in den persönlichen Unterhaltungen mit ihm über politische Fragen sich immer in loyalem Sinne ausgesprochen habe. Vom Vorsitzenden wurde nunmehr der Hauptbelastungszeuge, **Hauptmann Zychon,** nochmals vorgerufen. Zychon hat bei seiner ersten Vernehmung ausgesagt, daß geheime Konferenzen in der „Kattowitzer Zeitung„ stattgefunden hätten, und erklärt sich heute bereit, Unterlagen dafür beizubringen, daß Dr. Krull schriftliche Anweisungen von Ulitz bekommen habe, was der Zeuge Dr. Krull ganz entschieden bestreitet. (Was wäre dabei wohl strafbar oder auch nur

Moyo!, wenn der Leiter des Deutschen Volksbundes sich schriftlich mit der Schriftleitung der „Kattowitzer Zeitung" verständigte?! D. R.)

Damit war die Zeugenvernehmung abgeschlossen.

Die Vereidigung des Sachverständigen Dr. Bischof, der vor allem darauf vereidigt wird, ein unparteiisches Gutachten abzugeben, erfolgt in französischer Sprache. Als Dolmetscher fungiert Professor Timienicki. Sodann zog sich der Sachverständige Dr. Bischof mit dem Dolmetscher und dem Sachverständigen Professor Król zur Untersuchung des ihm zur Verfügung gestellten Materials zurück.

Dann folgte die Verlesung der schon erörterten Korrespondenz zwischen dem Selbstschutzführer Setterle vom Bunde „Oberland" (also nicht, wie zuerst gemeldet: Seldte vom Stahlhelm. D. R.) und dem Angeklagten. Diesmal wird aber nicht nur, wie seinerzeit in dem Prozeß gegen Rektor Dudeck, das Schreiben an Ulitz, sondern auch die Stellungnahme des Angeklagten zu diesem Brief verlesen, die bekanntlich dahingeht, **daß er seine Bezirksvereinigungen anwies, ihm das Auftauchen von Bestrebungen zur Bildung von Stoßtrupps unverzüglich mitzuteilen, damit die Behörden davon in Kenntnis gesetzt werden könnten.**

Sodann wird as umfangreiche Aktenmaterial, das dem Gericht in der gestrigen Nachmittagssitzung von Oberregierungsrat Graf Matuschka (von der Regierung in Oppeln) überlassen worden war, vom Vorsitzenden zur Verlesung ebracht, ebenso die Akten bezüglich des Prozesses gegen den Lehre Matheja, in dem dieser mangels Beweise freigesprochen wurde.

Bei der Aktenverlesung kommt der Vorsitzende auch auf zwei Bescheinigungen zu sprechen, in denen es heißt, daß einige mit Namen genannte Personen polnische Staatsbürger deutscher Nationalität und Mitglieder des Deutschen Volksbundes seien. Da eine der Bescheinigungen den Stempel einer Paßkontrolle aufweist, erklärt der Vorsitzende, dies beweise, daß derartige Mitgliedsausweise tatsächlich als Paß benutzt worden seien. Bevor der Angeklagte Ulitz Gelegenheit findet, zu diesen Akten und der vom Vorsitzenden gegebenen Erläuterung Stellung zu nehmen, wird wegen der sich im Saale unerträglich bemerkbar machenden Hitze eine Verhandlungspause eingelegt.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung im Ulitz-Prozeß wurde zunächst die Verlesung der Akten fortgesetzt. Hierzu erhielt auch

der Angeklagte

das Wort und wies die ihm von der Staatsanwaltschaft und vom Vorsitzenden zugeschobenen Beschuldigungen sachlich, aber entschieden zurück. Den Mißbrauch der Mitgliedsausweise erklärte er damit, daß vor einiger Zeit plötzlich eine starke Verschärfung und Verteuerung der polizeilichen Paßvorschriften eingetreten sei. Zu dem Vorwurf, daß er mit dem Deutschen Generalkonsulat in Kattowitz in Verbindung getreten sei, gab Ulitz die Begründung, daß es sich dabei um Reichsdeutsche gehandelt habe, deren Vertretung laut Paragraph 82 der Genfer Konvention allein den Auslandsbehörden der Deutschen Regierung zufalle. Wegen des an den Volksbund gerichteten Schreibens des Afa-Bundes wegen des lokalen Teiles der „Kattowitzer Zeitung" und der von ihm, Ulitz, an den Afa-Bund gerichteten Antwort, in der er darauf hinwies, daß er auf die Redaktion der „Kattowitzer Zeitung" keinen Einfluß habe, erklärte der Angeklagte, daß es sich dabei um eine Antwort handle, die er rein als Privatmann gegeben, wenn er auch als „Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes" unterzeichnet habe. Schließlich wurden noch die Akten aus dem Prozeß gegen Frl. Ernst verlesen.

Vor Beendigung der Vormittagssitzung gab der Vorsitzende bekannt, daß die Beweisaufnahme vor ihrem Abschluß stehe und stellte an die Verteidigung die Frage, ob sie dazu noch Wünsche oder Ansprüche zu Protokoll geben wolle. Rechtsanwalt Dr. Smiarowski teilte dem Gericht darauf mit, daß er noch vor Schluß der Beweisaufnahme zur Frage der Loyalität des Angeklagten gegenüber dem Polnischen Staat mit Rücksicht auf die Artikel von Ulitz in der „Kattowitzer Zeitung" und auf seinen Briefwechsel mit Setterle eingehend Stellung nehmen wolle. Darauf wurde die Sitzung auf 16.30 Uhr vertagt. Nach dem Verlauf des Prozesses rechnet man damit, **daß die Verhandlung auch den ganzen Freitag in Anspruch nehmen wird.**

*

Das Gutachten des Schriftsachverständigen Dr. Bischof.

Kattowitz, 26. Juli. (PAT.) Nach der Mittagspause wurde gestern nachmittag auf Antrag der Verteidigung der Inhalt der Artikel verlesen, die Ulitz in der „Kattowitzer Zeitung" veröffentlicht hatte und durch welche die Loyalität des Angeklagten nachgewiesen werden soll. Hierauf wurde eine abermalige Pause angeordnet.

Um 7½ Uhr abends erschien der Schweizer Schriftsachverständige Professor Bischof vor Gericht und legte ein schriftliches Gutachten vor, das in die polnische Sprache übersetzt wurde. **In seinem Gutachten erklärt Professor Bischof, daß er mit Rücksicht auf das Fehlen des Originals der inkriminierten Erklärung sich weder für noch gegen die Authentizität der Unterschrift von Ulitz aussprechen könne. Professor Bischof ist der Meinung, es sei möglich, daß die Unterschrift von Ulitz authentisch sei; es sei aber ebenso auch möglich, daß man die Unterschrift gefälscht habe.**

Nach einer erneuten Pause wurde zur

Vernehmung der militärischen Sachverständigen

geschritten, wobei die Öffentlichkeit der Verhandlung ausgeschlossen wurde. Nach der Vernehmung dieser Sachverständigen wurde die Verhandlung auf Freitag 8.45 Uhr vormittags vertagt.

London — Moskau.

Rußland nimmt die englische Einladung an.

Berlin, 26. Juli.)PAT.) Das Wolff-Bureau meldet aus London, daß dort durch Vermittlung der Regierung von Norwegen die sowjetrussische Antwort auf die englische Einladung zur Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen eingegangen ist. In dieser Antwort begrüßt die Sowjetregierung den englischen Vorschlag und teilt gleichzeitig mit, daß der sowjetrussische Botschafter in Paris Dowgalewskij die Weisung erhalten hat, sich unverzüglich zur Aufnahme der Verhandlungen nach London zu begeben.

Der Friede wird repariert.

China will mit Rußland direkt verhandeln.

London, 25. Juli. (Eigene Drahtmeldung). In gut unterrichteten Kreisen glaubt man, einem Bericht des „Daily Telegraph" zufolge, daß die Gefahr des Krieges vorüber sei. Der Eisenbahnminister der Nanking-Regierung ist in Peking eingetroffen. In einer Beratung sagte er, daß es unnötig sei, den Streit vor den Völkerbund zu bringen oder Vermittlerdienste irgend einer der Großmächte in Anspruch zu nehmen, da China und Sowjetrußland durchaus in der Lage seien, die zwischen ihnen schwebenden Fragen selbst zu regeln.

*

Tokio, 25. Juli. Japanische Flüchtlinge aus der Mandschurei erzählen, daß das Gebiet auch weiterhin im Besitz der Chinesen ist, und daß sich sowjetrussische Truppen nicht in der Mandschurei befinden. Das russische Organ der Emigranten in Charbin meldet von einem Siege eines der weißen Regimenter. das die Stadt Nikolsk, einen Knotenpunkt, der die sibirische mit der Wladiwostoker-Eisenbahnlinie verbindet, erobert haben soll. Dies würde eine ernste Bedrohung von Wladiwostok bedeuten.

Aufstand in Persien.

Die russisch-englische Rivalität im Hintergrunde.

Wien, 25. Juli. Wie aus Teheran gemeldet wird, kann die gegenwärtige Lage in Persien mit der vor dem Sturz des Königs Aman Ullah herrschende Lage in Afghanistan verglichen werden. In den letzten Tagen haben sich England und Rußland in die inneren Angelegenheiten Persiens hineingemischt. Englische Flieger bewarfen die Aufständischen in Südpersien mit Bomben, während in Teheran ein besonderer sowjetrussischer Abgesandter eintraf, um dem Schah die Hilfe der Sowjetregierung bei der Niederwerfung des Aufstandes anzubieten.

Die Aufständischen rekrutieren sich hauptsächlich aus dem allen europäischen Reformen feindlichen Stamm der Nomadschis. Sie sind mit Maschinengewehren und Munition angeblich englischer Herkunft ausgerüstet. Haussuchungen, die bei höheren Beamten, sowie bei Offizieren vorgenommen wurden, führten zur Verhaftung einer Reihe von Persönlichkeiten, unter denen sich der Außenminister, der Finanzminister, der Chef der persischen Polizei und andere befinden sollen. Sämtliche Verhafteten sind in eine Verschwörung verwickelt, die die Ermordung des Schahs und die Ernennung des Fürsten Firussa zum Regenten zum Ziele hat, um die Rückkehr der Dynastie der Kiadzaren auf den Thron zu ermöglichen.

*

Ein Deutscher verwaltet Persiens Finanzen.

„Times" melden aus Teheran, daß bei den im persischen Kabinett vorgenommenen Personalveränderungen der bisherige deutsche Ratgeber Schniewen zum Generaladministrator der Finanzen ernannt wurde. Diese Ernennung müsse jedoch erst durch die Mejlis bestätigt werden.

Republik Polen.

Weitere Pensionierungen im Heere.

Warschau, 22. Juli. Das im Druck befindliche neue Personalblatt des polnischen Kriegsministeriums, das Ende dieses Monats erscheint, **wird 1500 Veränderungen** im Offiziersstande enthalten; eine Reihe von höheren Militärpersonen wird in den Ruhestand versetzt.

Justizminister a. D. Zychlinski †.

Warschau, 24. Juli. (PAT.) Gestern starb in Otwock der ehemalige Justizminister Anton Zychlinski, der zuletzt das Amt eines Notars in der Hypotheken-Abteilung des Bezirksgerichts in Warschau inne hatte. Zychlinski war vorher Staatsanwalt beim Appellationsgericht in Lublin, später Unterstaatsanwalt beim Obersten Gericht.

Streiflichter aus dem Ulitz-Prozeß.

Kattowitz ist in höchster Erregung. Nicht nur in dem großen deutschen Lager bangt man um den Ausgang der Verhandlungen im Ulitz-Prozeß, auf den sich das gesamte Interesse konzentriert, auch in polnischen Kreisen fiebert man dem Urteilsspruch entgegen. Die Augen der ganzen Welt sind auf Kattowitz gerichtet: auf die

polnische Justiz.

Das Kattowitzer Gerichtsgebäude ist in dieser Ferienzeit wie ausgestorben. Die weiten Korridore sind menschenleer, nur dann und wann hört man das Zuschlagen einer Tür und ein paar Stimmen hallen durch die verödeten Gänge. Nur in einem Flügel des weitläuftigen Gebäudes, hoch oben im zweiten Stock, herrscht Hochbetrieb: auf dem Gang vor dem Saal, in dem die Verhandlungen gegen Otto Ulitz stattfinden. Aber überall sieht man ernste Gesichter, überall heiß debattierende Gruppen, Menschen, denen die innere Erregung von den Mienen abzulesen ist. Die einen bangen um das Schicksal des Angeklagten, die anderen sind im Banne des interessanten Falles. Aber alle sind gespannt, alle sprechen mit leiser Stimme, und so zieht durch den hohen, weiten Gang ein dumpfes Murmeln, in das sich nur das Sporenklingen und der Hall der festen Schritte der zahlreich anwesenden Militärs mengt.

Die Uniform gibt diesem Bilde das Gepräge.

Polizeioffiziere und höhere Militärs sind zum Teil als Zeugen und Sachverständige erschienen, zum Teil aus eigenem Interesse.

Imponierend ist die große Anzahl von Vertretern der ausländischen Presse, die zum Teil mit ihren Sekretären erschienen sind. Nicht nur die Korrespondenten der großen deutschen Tageszeitungen und Nachrichtenzentralen sind zugegen, sondern auch Weltblätter aus England, Amerika, Italien und der Schweiz und die großen anglo-amerikanischen Nachrichtenagenturen haben ihre Vertreter entsandt.

Im Gerichtssaal.

Der „Wozny" gibt ein Klingelzeichen und die viel zu vielen dängen sich in den viel zu kleinen Saal. Über Kattowitz glüht eine erbarmungslose Sonne, und wenn man sich schon auf den Korridoren dauernd Kühlung zufächeln mußte, so ist man hier in dem übervollen, sonnigen Raum in wahrer Treibhaustemperatur.

Wenn sich vorher auf den Gängen alles gemischt hatte, so hat sich jetzt „die Spreu vom Weizen geschieden". Im Zuschauerraum sitzen und stehen, in der wahnsinnigen Glut zusammengepferdht, die vielen Leute, die an diesem hochpolitischen Prozeß ein Interesse haben. An drei langen Tischen hat die Presse Platz genommen, unter der sich, wie schon erwähnt, zahlreiche fremde Publizisten von Rang befinden.

Plötzlich verstummt das Gemurmel, alles erhebt sich und unter Vorantritt des Landgerichtsdirektors Herlinger betritt der Gerichtshof den Saal. Zu gleicher Zeit nimmt

Ulitz auf der Anklagebank

Platz und die beiden Verteidiger am Anwaltstisch.

Alle Augen richten sich auf Otto Ulitz, der auch auf der Anklagebank nichts von dem verloren hat, was in ihm auf den ersten Blick den geborenen Führer erkennen läßt. Angespannt denkend verfolgt er den Gang der ungemein interessanten Verhandlung, immer bereit, in seiner überzeugenden Sprache die gegen ihn vorgebrachten Anschuldigungen rasch zu widerlegen. Niemals verheimlicht er, daß er alles daran gesetzt hat, seinen Volksgenossen in ihrer oft schwierigen Lage zu helfen, — aber immer betont er seine Loyalität, seine Anerkennung der staatlichen Gegebenheiten. Der Führer der deutschen Minderheit in Oberschlesien ist sich des Ernstes seiner Lage voll bewußt und er kämpft um seine Freiheit mit allen Mitteln. Aber seine eiserne Ruhe hat er bewahrt — und einen feinen Humor. Als er für ein Sachverständigengutachten seine Unterschrift leisten muß und der Staatsanwalt ihm dazu seinen Stuhl anbietet, macht er die Feststellung, daß ihm „dieser Platz eigentlich nicht zukomme".

Die Verteidiger

können in jeder Beziehung gefallen. Es sind dies der schon von den ersten Volksbundprozessen her bekannte Kattowitzer Advokat Dr. Baj und der Warschauer Anwalt Dr. Smiarowski — ein alter Herr mit dem sympathischen Aussehen eines guten Onkels aus Amerika — der die Berechtigung seines glänzenden Rufes erst kürzlich beim Hromada-Prozeß erneut unter Beweis gestellt hat.

Sehr interessant ist in diesen Verhandlungen die Stellung, die in diesem Prozeß

die Belastungszeugen

einnehmen. Die wichtigsten von ihnen sind Personen, die noch von den früheren Volksbundprozessen her als allbekannte Zeugen in Erinnerung sind: Kapitän Zychon vom Generalkommissariat der Republik Polen in Danzig, Kapitän Lis, der Kattowitzer Geheimagent Pielawski und die beiden ehemaligen Beamtinnen des Volksbundes und des Generalkonsulats, Marta Wuzik und Hedwig Knebel. Diese beiden Frauen wurden sofort nach Bekanntwerden der schweren Vertrauensbrüche aus ihren Dienststellen entlassen, waren bald im Mittelpunkt von Affären und Affärchen — und zeugen heute gegen Ulitz. Der Agent Pielawski ist wegen schwerer Urkundenfälschung vorbestraft. Ein heiterer Vorfall spielte sich bei einer Vernehmung der Wuzik ab. Als der Verteidiger sie fragte, wie lange sie schon das Verhältnis zu Pielawski unterhalte, verwahrte sich der Vorsitzende gegen die Frage. Erst als Smiarowski erklärte, daß er nur nach dem Dienstverhältnis frage, gibt Herlinger seine Genehmigung.

Von ganz anderer Art ist

der Zeuge Marschall Wolny, der Ulitz ein glänzendes Zeugnis ausstellte.

Als dieser in weitesten Kreisen Oberschlesiens wegen seiner verständigen Minderheitenpolitik hochgeschätzte Mann aussagt, kann sich niemand des Eindrucks erwehren, eine Autorität ersten Ranges zu hören. **Wolny war Marschall des Schlesischen Sejm, als der Antrag auf Auslieferung Ulitz' einging. Er lehnte die Aufhebung der Immunität im Namen seiner Kollegen ab, da der Sejm das jetzt inkriminierte Dokument für gefälscht hielt. Wolny sagt auch jetzt wieder aus, daß er von der Fälschung nach wie vor überzeugt sei. Dem Politiker Ulitz stellt er ein glänzendes Zeugnis seiner Loyalität aus.**

Das Publikum

hat ein ganz anderes Aussehen wie bei anderen Prozessen. Bei der Ausgabe der Eintrittskarten wurde sehr wählerisch vorgegangen, und so wies der Gerichtssaal, namentlich am ersten Verhandlungstage, ein geradezu gesellschaftliches Gepräge auf.

So wird in Kattowitz ein Prozeß ausgetragen, der so hochpolitisch ist, wie je einer. Über seinen Ausgang, über das Schicksal des Führers der deutschen Minderheit in dem auch politisch siedeheißen Oberschlesien steht noch nichts fest. Aber der Prozeß hat gezeigt, welche starke Teilnahme unsere Volksgenossen im Reich uns Deutschen in Polen entgegenbringen, denn es gibt keine reichsdeutsche Zeitung, die den Bericht über den Ulitz-Prozeß nicht als hochpolitisches Ereignis an leitender Stelle bringt, es gibt nirgendwo Deutsche, bei denen der Kattowitzer Prozeß nicht im Mittelpunkt des Interesses stände.

Heinz Weber, Kattowitz.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 170.

Bromberg, Sonnabend den 27. Juli 1929.

Pommerellen.

26. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

* **Einrichtung von Zuchtstationen.** Die Pommerellische Landwirtschaftskammer hat bei dem Landwirt Heberlein im Dorf Roggenhausen (Rogóżno Wies) im Landkreise Graudenz eine Zuchtbullen-, sowie bei dem Landwirt Żakowski in Grünberg (Zielona Góra) im Kreise Schwetz eine Zuchteber-Station eingerichtet. *

* **Berechtigten Unwillen** erregt weiterhin die trotz mancher, auch öffentlicher Klage immer noch vorhandene Stacheldrahtumzäunung beim Waldoperterrain. Abendliche Besucher des Stadtparkes, der besonders an den glühend heißen Tagen zum Verweilen lockt, können, da der Draht an manchen Stellen recht versteckt angebracht ist, damit allzu leicht folgenschwere Bekanntschaft machen. Übrigens ist der Platz ja schon wochenlang nicht mehr zu seinem Zwecke benutzt worden. Da das eigentliche Spiel- und Zuschauergebiet mit einem soliden Zaun umgeben ist, ist die (doppelte) Abgrenzung des weiteren Umkreises wohl kaum vonnöten. Wenn aber doch, so tut es doch auch gewöhnlicher Draht. *

× **Im Prozeß Antkowiak und Genossen** sagte am Mittwoch der Angeklagte Stadtrat Lipowski aus. Er hat ein siebenklassiges Gymnasium besucht und mehr als zehnjährige Bankpraxis gehabt. L. schildert den Umfang seiner Amtstätigkeit. Danach hatte er monatlich sieben Kassen zu revidieren und 8 bis 9 Kommissionen einzuberufen und zu leiten, täglich die Rapporte der Haupt- und Steuerkasse zu kontrollieren, sowie die Aufsicht über die Bureaus im Rathaus II zu führen. Die Mißbräuche wurden deshalb nicht entdeckt, weil in den drei Kassen fehlendes Geld zu den Revisionen gegenseitig ausgetauscht wurde. Von Ungenauigkeiten habe er stets den Magistrat benachrichtigt und auch mehrmals auf das unentsprechende Beamtenmaterial hingewiesen. Es folgte die Vernehmung der Beamten der Kriminalpolizei, deren Leiter, Aspirant Krefft, entschieden feststellt, daß der Einbruch in der Hauptkasse nur fingiert gewesen sei. Die anderen Kriminalbeamten sagen sodann über Einzelheiten in der Lebensführung der Hauptangeklagten usw. aus. Der Angeklagte Kieraj hat danach bescheiden gelebt. Zwei Schreibsachverständige bekunden übereinstimmend, daß Kaźmierski die Unterschriften der Postanweisungen gefälscht habe. Zeuge Expedient Kamiński hat Fularczyk um 7 Uhr abends am Einbruchstage aus dem Bureau kommen sehen, will aber kein Paket bei ihm bemerkt haben. Mechaniker Zboralski hat die Eingangstür in Ordnung gefunden. Deren Patentschloß mittels Dietrichs zu öffnen, hätte viel Zeit und Ruhe verlangt. Die Hauptkassenbeamtin Majewska weiß nichts von Blätterentfernung aus den Büchern, erinnert sich auch nicht, Zahlenänderungen Antkowiaks bemerkt zu haben. Ebenso will auch die Beamtin der Steuerabteilung, Ciesielska, die früher so manches über Mißbräuche geheimnisvoll gewußt und geplaudert haben soll, heute absolut nichts bekunden, sie habe nur irgendetwas von irgendwem gehört. *

* **Plötzlicher Tod bei der Arbeit.** In der Firma Pomorskie Zakłady Ceramiczne (früher Falck) am Tuscherdamm erlitt der Arbeiter Antoni Kazaniecki bei seiner beruflichen Tätigkeit einen Herzschlag, der sein sofortiges Verscheiden zur Folge hatte. Ein Gerücht, daß K. infolge eigener Unvorsichtigkeit vom elektrischen Strom getötet worden sei, hat sich somit nicht bewahrheitet. *

× **Straßenunfall.** In der Culmerstraße (Chełmińska) wurde Dienstag abend gegen 7 Uhr der Rothöferstraße (Czerwonadworna) 17 wohnende Arbeiter Ignacy Rychlicki von einem Automobil (P. M. 50 959) angefahren, wobei er unter die Räder des Kraftwagens geriet und an Händen und Kopf zahlreiche Verletzungen erlitt. Der Verwundete wurde dem städtischen Krankenhause zugeführt. Lenker des Autos war der in Kl. Tarpen (M. Tarpno) ansässige Chauffeur Rubiński. Ob ihn oder den verunglückten R. die Schuld an dem Unfall trifft, ist bis jetzt nicht festgestellt worden. *

× **Feueralarm** erscholl Donnerstag früh 4 Uhr. Auf dem Grundstück Bahnhofstraße (Dworcowa) 13/19, wo sich die Bronislaw Srodzińskische Schneidemühle befindet, war im Kesselhause ein Brand ausgebrochen. Als die Wehr wenige Minuten nach der von dem Straßenbahndepot aus erfolgten telephonischen Benachrichtigung erschienen war, drangen bereits starke Rauchwolken aus dem Brandherde hervor. Sofort wurde energisch eingegriffen und das Feuer in etwa 20 Minuten unterdrückt. Der Verlust, der durch teilweise Beschädigung von Dach und Wänden, sowie Platzen von Fensterscheiben und Zerstörung von Betriebsanlagen entstanden ist, dürfte einige tausend Złoty betragen. Über die Ursache des Schadenfeuers konnte vorläufig keine Feststellung getroffen werden. *

× **Aufgefundene Leiche.** Am linken Weichselufer, in der Nähe des Kikulskischen Restaurants, wurde am Dienstag vormittag gegen 11 Uhr die mit Badekostüm bekleidete Leiche eines etwa 20jährigen jungen Mannes gefunden, die vom Wasser ans Land gespült worden war. Der junge Mensch, der zweifellos während des Badens im freien Strom ertrunken ist, ist 1,70 Meter groß, von untersetztem Körperbau, hat rundes Gesicht, an beiden Armen befinden sich Tätowierungen, und zwar am linken Unterarm ein Anker und am rechten ein Kreuz. Ein bei der Leiche gefundenes Taschentuch ist „B. S." gezeichnet. Der Leichnam des wahrscheinlich aus Graudenz stammenden Unbekannten, der sich anscheinend zum Baden an das jenseitige Ufer des Stromes begeben hat, wurde in die Halle des städtischen Krankenhauses gebracht. *

* **Kirchendiebstahl.** In dem Graudenz benachbarten Dorfe Lubin (Lubień) wurde in die dortige katholische Kirche eingebrochen. Die Diebe haben die Opferbüchsen erbrochen und ihres Inhalts, der für die Verhältnisse der armen Parochie recht bedeutend war (vermutlich gegen 40—50 Złoty), beraubt. Aus Anlaß der Anwesenheit des Bischofs zur Kirchenvisitation hatten die Gemeindeglieder für die Durchführung der notwendigen Kirchenreparatur eine besonders lebhafte Opferwilligkeit entfaltet. *

* **Fahrraddiebstahl.** Bronislaw Neumann, Courbièrestraße (Kosciuszki) 43, wurde aus dem Korridor des Hotels Karolewicz, Unterthornerstraße (Toruńska), sein Fahrrad im Werte von 250 Złoty von einem bisher unermittelten Langfinger entwendet. *

* **Eingebrochen** wurde in die Wohnung des Arbeiters Franciszek Czarnowski, Culmerstraße (Chełmińska) 61, und dabei 2 Herrenanzüge, 1 Damenuhr, 1 Paar Schuhe und 50 Złoty Bargeld gestohlen. — Dem in der Festungsstraße (Forteczna) wohnhaften Jan Kurowski wurde seine Brieftasche mit 50 Złoty Geldinhalt entwendet. *

* **Piasken (Piaski), Kreis Graudenz, 25. Juli.** Kirchenvisitation. Am Sonntag, dem 21. d. M., hielt der Ephorus des Kirchenkreises Graudenz-Culm, Superintendent Bandlin-Rehden, in der hiesigen Gemeinde eine Kirchen- und Schulvisitation ab. In dem festlich ausgestalteten Gottesdienst predigte Pfarrer Gürtler-Graudenz über das Evangelium des Sonntages. Der Kirchenchor und ein Sologesang von Fräulein Hentzelt von der Berliner Hochschule für Volksmusik verschönten den Gottesdienst. Superintendent Bandlin-Rehden hielt die Visitationsansprache an die Gemeinde und die Unterredung mit der zahlreich erschienenen konfirmierten Jugend. Hierauf erfolgte die Wimpelweihe des Jungmädchenvereins und die Überreichung des Verbandsabzeichens an 16 Mitglieder des Vereins. Am Nachmittag wohnte der Visitator einer Vereinsversammlung bei, in der die Betätigung der Mitglieder im kirchlichen Gemeindeleben in reger Aussprache behandelt wurde, und besichtigte hierauf eine Reihe von Friedhöfen der Parochie. Am Montag kam die Prüfung der Schulkinder und Konfirmanden an die Reihe, die erfreuliche Ergebnisse zeitigte. In der daran anschließenden Sitzung des Gemeindekirchenrats kamen Fragen des Gemeindelebens zur Besprechung. Für die Gemeinde war die Visitation ein dankbar begrüßter, anregender Festtag.

Thorn (Toruń).

h. **Autoregistrierung.** Der für den 31. Juli angesetzte Termin zur Registrierung der mechanischen Fahrzeuge und Chauffeurprüfung ist widerrufen worden. Dagegen wird die Kommission in den Tagen vom 1.—2. August in Thorn amtieren. * *

* **Vom Blitz erschlagen** wurde während des Gewitters am Montag der Knecht Paul Ratz, wohnhaft in Pensewo, Kreis Thorn. * *

* **Eine Kuh von einem Zuge überfahren.** Am Montag überfuhr der Zug zwischen Papowy Toruński und Thorn eine Kuh, die Eigentum des Julius Zühlke aus Papowo war und auf der Strecke weidete. * *

v. **Von einem Hunde gebissen** wurde das 6jährige Söhnchen der in der ul. Mickiewicza wohnhaften Władysława Galas. Der Besitzer des Hundes ist Arnold Sz. * *

* **Fahrraddiebstahl.** Ein gewisser Dębiński aus Thorn, ul. Prosta 30, meldete den Diebstahl eines Fahrrads im Werte von 250 Złoty an. * *

* **Garderobendiebstahl.** Einem gewissen Anton Kaszpar aus Thorn, Jakobstr. 7, wurde Garderobe und eine Uhr im Gesamtwerte von 200 Złoty aus der Wohnung gestohlen. * *

v. **Der Polizeibericht** vom 25. Juli meldet die Festnahme von 5 Personen wegen verschiedener Einbrüche und Diebstähle sowie 1 Person wegen Entweichen aus dem „Szpital Dobrego Pasterza". Außerdem wurden 5 Protolle wegen verschiedener Vergehen aufgenommen. * *

m. **Dirschau** (Tczew), 25. Juli. Auswanderertransport. Unseren Bahnhof passierte wiederum ein Auswanderertransport von zusammen 101 Personen. Diese wurden vorläufig ins Auswandererlager nach Neustadt abgeschoben. um von dort nach Kanada zu gelangen. — In der Königsbergerstaße wurde gestern ein kleiner Junge von einem Arbeitswagen überfahren. Das Kind erlitt zum Glück nur leichte Verletzungen. Der Kutscher, den in diesem Falle die Schuld trifft, wurde zur Bestrafung notiert. — Wählerlisten. **Die Wählerlisten zu den Stadtverordnetenwahlen liegen nur bis zum 30. Juli bei dem hiesigen Magistrat aus. Wahlberechtigt ist jeder polnische Staatsangehörige ohne Unterschied des Geschlechts, der am 15. Juli d. J. mindestens 21 Jahre alt war und ein halbes Jahr am selben Ort wohnt.** — Taschendiebstahl. In der Bahnhofstraße entwendete heute ein bis jetzt unbekannter Dieb einem auswärtigen Durchreisenden die Brieftasche mit 102 Złoty Inhalt. Als der Diebstahl bemerkt wurde, war der Täter bereits spurlos verschwunden.

h. **Gorzno** (Górzno), 24. Juli. Schadenfeuer durch Blitzschlag. Gestern gegen Abend zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt und Umgegend, das von einem ergiebigen Regengusse begleitet war. Im benachbarten Dorfe Miesionskow (Miesiączkowo) schlug ein Blitzstrahl beim Besitzer Mowinski in den Stall ein und zündete. Im Augenblick standen der Stall und die Scheune in lichten Flammen. Herausgerettet konnte fast gar nichts werden. So kamen in den Flammen drei Arbeitspferde, zwei Fohlen, Jungvieh, 11 Schweine und sogar ein Hund um. Das Milchvieh befand zch glücklicherweise auf der Weide und ist daher am Leben geblieben. Ferner sind alle landwirtchaftlichen Maschinen und Gerätschaften verbrannt. An der Rettungsaktion beteiligten sich alle benachbarten Feuerwehren, und dank ihrer Hilfe ist es gelungen, das Feuer zu lokalisieren und das bedrohte Wohnhaus zu erhalten. Der Brandschaden ist bedeutend und wird nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

b. **Hasenau** (Kreis Schwetz), 24. Juli. Die diesjährige Getreideernte hat jetzt begonnen. Die Felder weisen überall gute Erträge auf.

* **Kamin** (Kamień), 25. Juli. Am Sonntag, dem 21 Juli, überzog abends ein schweres Gewitter unser Städtchen und Umgegend. Es folgte Schlag auf Schlag. So hat auch der Blitz in das hiesige Annastift dreimal eingeschlagen und in einen Baum im Garten des Hausbesitzers Piehl, aber glücklicherweise ohne Schaden anzurichten. Im benachbarten Plötzig schlug der Blitz in das Wohnhaus des Besitzers (kalter Schlag) Merchel und traf die Ehefrau, die jetzt schwer darniederliegt. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. — Am Dienstag, dem 23. d. M., in den Nachmittagsstunden, überzog wieder ein Gewitter unsere Stadt und Umgegend. Dieses Gewitter war weniger heftig, aber um so größeren Schaden hat es angerichtet. So schlug der Blitz in die Scheune des Besitzers Ignatz Kalla in Witkowo und zündete diese an. In der Scheune befand sich gerade die Mutter des K., die ebenfalls vom Blitz schwer verletzt wurde und jetzt schwer danierliegt. In der Scheune befanden sich sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen, die ebenfalls ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt. In Groß-Zirkwitz erschlug der Blitz einen Knaben, welcher seinem Vater auf seine Arbeitsstätte das Essen nachgetragen hatte. Auch war das Gewitter vom Hagel in Kirschengröße und heftigem Regen stellenweise begleitet, so daß mancher auch noch Schaden durch Hagelschlag erlitten hat.

h. **Löbau** (Lubawa), 25. Juli. Einen Probeversuch mit der Seidenraupenzucht hat der Gutsbesitzer Domachowski auf seinem Gute Grodziczno im hiesigen Kreise gemacht. Zu diesem Zweck hat D. im letzten Spätherbst dreijährige Maulbeerstämmchen pflanzen lassen, die trotz des ungewöhnlich strengen Winters gut durchgekommen sind. Jährlinge, die im Spätherbst v. J. aus der Zentralversuchsstation bezogen wurden, aber damals nicht mehr zum Auspflanzen kommen konnten, mußten den Winter über im Keller aufbewahrt werden und wurden erst in diesem Frühjahr gepflanzt. Alle Pflanzen haben sich angenommen und sind bis ¼ Meter hoch gewachsen. Außerdem wurden noch etwa 25 000 Stück Maulbeerkörner ausgesät, die verhältnismäßig gut aufgegangen sind. In der hergestellten Versuchsanstalt werden die gefräßigen Raupen mit den von den Maulbeerbäumchen gepflückten Blättern gefüttert. Die Fütterung dauert 28—30 Tage; dann spinnen sich die Raupen ein. Nach dem Einspinnen tötet man die Puppen ab und gewinnt dann durch Abhaspelung die begehrten Spinnfäden.

* **Mewe** (Gniew), 24. Juli. Ertrunken. Der 16 Jahre alte Maurerlehrling Josef Olosch aus Kehrwalde, welcher bei dem hiesigen Bauunternehmer Schröder beschäftigt war, badete am Dienstag gegen 7 Uhr abends in der toten Ferse und versank plötzlich vor den Augen seiner Kameraden. Erst nach 20 Minuten gelang es dem Fuhrmann Demski, den Ertrunkenen aus dem Wasser herauszuholen. Die sofort durch einen Arzt angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Thorn.

Graudenz.

a. **Schwetz** (Swiecie), 25. Juli. Infolge der seit 1½ wochen hier herrschenden fast tropischen Hitze haben uns die letzten 3 Tage besonders auch schwere Gewitter mit starken Regengüssen gebracht, nicht nur über unserer Stadt allein, sondern auch über der weiteren Umgebung. Gestern nachmittag ½5 Uhr setzte nach einem vorangegangenen Gewitter plötzlich ein großes Unwetter ein. Es hagelte, regnete in Strömen, und ein starker Sturm richtete überall großen Schaden an. Durch den niedergehenden Regen sind viele Kellerwohnungen unter Wasser gesetzt, sodaß die Feuerwehr alarmiert werden mußte. In vielen Häusern hatte man alle Hände voll zu tun, um das Wasser, welches durch die Fenster floß, aus Küchen, Kammern, Fluren und Zimmern mit Schippen auszuschöpfen. Der Sturm hat alte Bäume entwurzelt und umgeworfen, Telegraphenstangen zerbrochen, Dächer von Stallungen und Häusern abgedeckt, z. B. in Schwekatowo bei dem Besitzer Rybaczik und auf dem Gut Mendenau, hiesigen Kreises, eine Scheune abgedeckt bezw. umgeworfen. Das Getreide hat an vielen Stellen durch das Unwetter gelitten, es liegt an manchen Stellen fast an der Erde und wird kaum abzuernten sein.

w. **Soldau** (Dzialdowo), 25. Juli. Dienstag, 23. d. M., setzte ein wolkenbruchartiger Regen und schweres Gewitter gegen Abend über unsere Gegend ein. Ein Blitz schlug in den Vieh- und Pferdestall des Grundbesitzers Gottlieb Mosakowski in Shuzpien ein und tötete ein Pferd. Etwa 20 Fuhren Klee und Heu sind mitverbrannt. Stall, Scheune und Speicher wurden ein Raub der Flammen.

a. **Schwetz** (Swiecie), 24. Juli. In der Ortschaft Osche (Osie) hiesigen Kreises ist zur Bequemlichkeit der vorüberfahrenden Autoführer auf dem Marktplatz eine Benzinstation eingerichtet worden. Der Verwalter ist der Kaufmann Partyka dortselbst.

y. **Strasburg** (Brodnica), 25. Juli. Nach den letzten furchtbar heißen Tagen entlud sich jedesmal in den Abendstunden zur selben Zeit am 22., 23. und 24. d. M. je ein starkes Gewitter über unserer Stadt und dem Landkreise mit wolkenbruchartigem Regen, der namentlich den Hackfrüchten sehr zugute kam. Wenn auch der starke Regen den Halmfrüchten nicht weiter schadete, so bewirkte er doch, namentlich beim Sommergetreide, eine starke Lagerung. Am 24. d. schlug der Blitz auf der Station Malken (Małki) in einen zur Verladung stehenden Strohelevator des Gutsbesitzers Apanowicz, Niewierz und zersplitterte ihn teilweise, ohne zu zünden. Gleichfalls traf ein kalter Schlag gestern abend das Wohnhaus des Landwirts Thom in Malken am Giebel, jedoch auch ohne einen größeren Schaden anzurichten. — Die Kilometersteine auf der Chaussee Thorn (Toruń)—Strasburg (Brodnica) sind umgesetzt worden und zwar insofern, daß die Kilometer über die Stadt Gollub, von Thorn kommend, gerechnet werden.

* **Tuchel** (Tuchola), 25. Juli. Gewitterschäden im Kreise. Mit dem in den letzten Tagen hier niedergehenden Regen entluden sich schwere, anhaltende Gewitter. Am Spätnachmittag des Montag hat das Gewitter besonders großen Schaden angerichtet. In Prust, Kr. Tuchel, zündete der Blitz einen Roggenschober des Besitzers Rahr, der Schober mit 50 Fuhren Inhalt brannte nieder. Ein zweiter Blitzstrahl legte das Gehöft des Landwirts Haß in Bagnitz in Asche. Eine Scheune, zwei Ställe, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, sowie ca. 400 Zentner Getreide fielen den Flammen zum Opfer. In Koślinka bei Tuchel beschädigte der Blitz das Mariendenkmal. Ein Teil des Postaments wurde zerstört, die Figur blieb verschont. Das schöne Denkmal stammt aus letzter Zeit und wurde im Vorjahre von Bischof Okoniewski anläßlich der hiesigen Visitations- und Firmtage geweiht. Unter heftigem Sturm führte der Regen auch Hagel mit. In Gr. Mangelmühle, im Ortsgebiet, hat der Hagel in Feldern und Gärten großen Schaden angerichtet. In Gr. Mangelmühle Abbau drehte ein Wirbelwind eine mannsstarke Pappel ab und trug den Stamm bis in einen 30 Meter entfernten Bach. In dem benachbarten Bruchau legte der Sturm einen Stall um.

Freie Stadt Danzig.

* **Großfeuer in Meisterswalde.** Am Montag abend brach in dem Gehöft des Besitzers Ernst Krönke in Meisterswalde Feuer aus, das in wenigen Minuten Wohnhaus, Stall und Scheune des Besitzers, sowie ein Einwohnerhaus mit Stall völlig vernichtete. Krönke hatte bei Ausbruch des Feuers mit seiner Familie bereits geschlafen. Die an die Brandstelle geeilten Feuerwehren von Meisterswalde, Schönbeck und Saskoschin mußten sich darauf beschränken, die anliegenden Gebäude zu schützen. Bei dem Brand ist auch eine Menge Vieh umgekommen, so u. a. neun Rinder, vier Pferde, 21 Schweine, vier Schafe und mehreres Geflügel. Ferner sind viele landwirtschaftliche Maschinen vernichtet worden. Es gelang lediglich, einige Möbel zu retten. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht einwandfrei festgestellt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Brandstiftung von fremder Hand vorliegt. Besitzer Krönke war nur gering versichert und erleidet einen großen Schaden. †

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau**, 24. Juli. (Eigene Meldung.) Ein Bauernwagen vom Personenzug erfaßt. In dem Augenblick, als am Dienstag ein Bauernwagen mit vier Insassen einen Fahrdamm bei Warschau überqueren wollte, wurde er von einem heranbrausenden Personenzug erfaßt und mitgerissen. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Die Insassen des Wagens, der Führer und ein Vater mit zwei Söhnen kamen unter die Räder des Zuges. Drei von ihnen fanden auf der Stelle den Tod, nur der jüngere gab, als der Zug schon zum Stehen gebracht war, noch schwache Lebenszeichen von sich. Er wurde sofort in das Krankenhaus überführt, jedoch wird an seinem Wiederaufkommen gezweifelt. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die Überfahrtsstelle am Bahndamm keine genügenden Warnungstafeln besaß.

* **Radomsko**, 25. Juli. Blutiger Ausgang eines Feuerwehrfestes. Am Montag entstand auf einem Feuerwehrvergnügen in Chorzenice unter einigen Festteilnehmern ein Streit, wobei ein gewisser Jan Gapski, der als Radaubruder allgemein bekannt ist, ein Bajonett hervorzog und auf seine Gegner einzuschlagen begann. Dies bemerkte der Feuerwehrmann Jan Chmielarz aus dem Dorfe Witkowice. Er begab sich zu Gapski und wollte ihn beruhigen. Dieser stürzte sich jedoch mit dem Bajonett auf Chmielarz und versetzte ihm einige Stiche in den Leib. Darauf warf er sich auf die Feuerwehrleute Skodlarski und Matuszewski und brachte auch ihnen bedenkliche Verletzungen bei. Chmielarz verstarb noch vor dem Eintreffen eines Arztes, die beiden anderen wurden nach einem Krankenhaus gebracht, wo sie mit dem Tode ringen. Gapski wurde verhaftet.

* **Lemberg** (Lwów), 26. Juli. (PAT.) 6 Knaben von einer Granate getötet. Auf der Viehweide in Sewery im Kreise Zborow waren Hirten mit dem Auseinandernehmen eines Artilleriegeschosses beschäftigt, als die Granate plötzlich explodierte und sechs Knaben im Alter von 7 bis 18 Jahren auf der Stelle tötete. Zwei weitere Knaben wurden schwer verletzt. Die Dranate war von einem Hirten auf dem Felde gefunden worden.

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Juchow**, 22. Juli. Tödlich verunglückt. Donnerstag abend ereignete sich hier ein tödlicher Unglücksfall. Der 74jährige Gasthofbesitzer Johann Sell aus Osterfelde hatte mit seinem Zweispännerfuhrwerk Rohr aus einem der benachbarten Seen geholt und befand sich auf der Heimfahrt. Als er die See-Ecke passierte, muß anscheinend das Rohr ins Rutschen gekommen sein. Die Pferde gingen durch. Dabei rutschte Sell nach vorne, geriet unter den Wagen, erhielt einen Hufschlag und war auf der Stelle tot.

* **Köslin**, 22. Juli. Autounglück. Am 18. d. M. fuhr ein Personenkraftwagen von Stolp über Köslin—Körlin in Richtung Plathe. Am Steuer saß der Chauffeur, im Wagen saßen der Direktor Karl Puttkamer (Berlin) und seine Tochter, Frau Dr. Reichert. Beim Kreuzen der Straße Schivelbein—Kolberg sollte an einem mit Knüppelholz beladenen Wagen vorbeigefahren werden. Dabei fuhr der Kraftwagen gegen die Straßenböschung, Direktor Puttkamer und Frau Dr. Reichert wurden aus dem Wagen geschleudert; Frau Dr. Reichert blieb unverletzt, Direktor Puttkamer starb nach kurzer Zeit infolge Schädelbruchs. Der Chauffeur blieb unverletzt am Steuer sitzen. Nach den Feststellungen an Ort und Stelle muß Fahrlässigkeit des Cheuffeurs angenommen werden.

* **Breslau**, 20. Juli. Schwere Bluttat auf dem Bahnhof Grottkau. Im Wartesaal des Bahnhofs Grottkau spielte sich eine schwere Bluttat ab. Ein dort festgehaltener Verbrecher, der mit dem nächsten Zuge weiterbefördert werden sollte, zog plötzlich einen Revolver und schoß wild um sich. Bei dieser Schießerei wurden der Bahndienstbeamte Forrmann aus Breslau und der Reichsbahnassistent Scholz aus Grottkau schwer verletzt. Scholz erhielt einen schweren Bauchschuß. Dem angeschossenen Bahnpolizeibeamten Forrmann gelang es, den Verbrecher durch einen Schuß, der ihn ins Herz traf und sofort tötete, unschädlich zu machen. Die beiden schwerverletzten Bahnbeamten wurden ins Krankenhaus geschafft.

Furchtbares Brand- und Explosionsunglück in Holland.

Bisher sechs Tote.

Amstem, 25. Juli. (Eig. Meldung.) In der Kartoffelmehlfabrik in Ommelandarwyk ereignete sich eine Explosion, die einen verheerenden Brand im Gefolge hatte. Der Brand dauerte bis in die späten Abendstunden. Erst im Laufe der Nacht gelang es, die Leichen der dabei Verunglückten vollkommen verkohlt unter den Trümmern hervorzuholen. Die Zahl der Toten beträgt 6, darunter befinden sich die Frau, der Sohn und die Tochter des Aufsehers der Fabrik. Die Kinder waren 19 und 21 Jahre alt. Über den Hergang des Unglücks verlautet, daß bereits am Mittwoch ein kleineres unbedeutendes Feuer ausgebrochen war, das man beinahe mit Wasser gelöscht hatte, als plötzlich die Fabrik in die Luft flog. Die Verletzungen der Arbeiter sind sehr schwer. Die meisten sind bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Die Haare sind ihnen versengt worden, die Haut hängt in Fetzen vom Körper herunter. Vier Arbeiter sind vor Schmerz und Angst ins Wasser gesprungen und konnten nur mit Mühe wieder gerettet werden. Der Brand war 15 Kilometer sichtbar. In einem Umkreis von 100 Metern wurden die Fensterscheiben der Bauernhäuser eingedrückt und die Dachschiefer abgerissen. Der Vorrat an Kartoffelmehl, der bei dem Brand zerstört wurde, ist sehr groß. Bei der Explosion wurde ein 20 Tonnen schwerer Kessel 20 Meter weit weggeschleudert. Die Mauern stürzten ein und begruben die Arbeiter unter sich.

Kleine Rundschau.

* **Starkes Erdbeben auf Island. Kopenhagen**, 25. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Wie aus Reykjavik gemeldet wird, ist der südliche Teil Islands am Dienstag Abend von einem Erdbeben heimgesucht worden, das als das stärkste seit 1896 bezeichnet wird. In Reykjavik gerieten die Häuser ins Wanken, die Mauern erhielten Risse und eine große Zahl von Schornsteinen stürzte auf die Straße. Ernstere Unglücksfälle ereigneten sich jedoch nicht. Die Bevölkerung sammelte sich in den Straßen aus Angst, daß das Erdbeben den Beginn eines größeren Unglücks bedeute. Wie sich das Erdbeben im Innern des Landes ausgewirkt hat, ist bisher unbekannt.

Aussteuerfragen in rechtlicher Beleuchtung.

Wenn eine Tochter heiratet, so beherrscht die Aussteuer Monate lang vorher das Familienleben. Mutter, Schwestern und Tanten werden in den Wäschestrudel gezogen, und selbst der Vater bleibt nicht verschont, denn er soll das Ganze bezahlen. Da erhebt sich gleich riesengroß die Frage: Wieviel muß er bezahlen? Genügt es, wenn er von jeder Wäschesorte ein einziges Stück kauft oder muß er ein Dutzend oder gar mehrere Dutzend Stücke anschaffen, wie das bei üppigen Brautausstattungen vorkommt? Oder muß er überhaupt nichts für die Aussteuer seiner Tochter ausgeben und ist es ein bloßer „Gnadenakt“, der ganz von seinem guten Willen abhängt? Nein! Die Tochter hat einen Anspruch auf Aussteuer bei ihrer Verheiratung, jedoch nur einmal. Wenn sie sich also mehrmals nacheinander verheiratet, so kann sie nicht jedesmal eine neue Aussteuer beanspruchen. Andererseits kommt es nicht darauf an, daß die Tochter zum erstenmal eine Ehe schließt, sondern auch eine geschiedene Frau oder Witwe kann bei ihrer Wiederverheiratung von ihrem Vater eine Aussteuer fordern, falls sie vorher noch keine erhalten hatte. Wenn der Vater zur Gewährung einer Aussteuer außerstande oder wenn er gestorben ist, ist die Mutter zur Gewährung der Aussteuer verpflichtet.

Was im Einzelnen zur Aussteuer gehört, bestimmt das Bürgerliche Gesetzbuch nicht. Die Aussteuer ist einfach der Inbegriff der zur Einrichtung des Haushalts einer heiratenden Tochter nötigen Gegenstände wie Möbel, Bilder, Vorhänge, Bett- und Tischwäsche usw. und ferner die für den persönlichen Gebrauch der Tochter erforderlichen Kleidungs- und Wäschestücke. Der Umfang der Aussteuer, die Zahl der anzuschaffenden einzelnen Stücke und ihre Qualität bemißt sich nach der an dem betreffenden Ort herrschenden Sitte, dann nach dem Stand des Ehemanns und vor allem natürlich nach den Vermögensverhältnissen der Eltern der Braut. Denn der Vater hat eine Aussteuer nur insoweit zu gewähren, als er bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen ohne Gefährdung seines standesgemäßen Unterhalts dazu imstande ist und als nicht etwa die Tochter selbst ein zur Beschaffung der Aussteuer ausreichendes Vermögen hat. Weiter ist von Einfluß, ob noch andere Töchter vorhanden sind, die ja im Falle der Verheiratung ebenfalls aussteuerberechtigt werden und außerdem fallen auch die Unterhaltspflichten der Eltern gegenüber allen ihren Kindern in die Wagschale. Ist über das Maß der zu gewährenden Aussteuer zwischen der Tochter und den Eltern keine Einigung zu erzielen, so kann die Tochter auf Gewährung einer angemessenen Aussteuer klagen; denn sie hat einen gesetzlichen Anspruch darauf und der Richter hat dann Art und Umfang der Aussteuer festzusetzen. Wenn die Tochter minderjährig ist und unter der elterlichen Gewalt des aussteuerpflichtigen Elternteils steht, so wird ihr zur Erhebung der Klage ein Pfleger bestellt. Heutzutage vereinfacht sich die Sache allerdings sehr. Denn wegen der Wohnungsschwierigkeiten bleiben Braut und Bräutigam häufig auch nach der Hochzeit bei ihren Eltern wohnen und in diesem Falle hat die Tochter vorläufig keinen Anspruch auf Aussteuer, weil sie ja keinen eigenen Haushalt hat und deshalb kein Bedürfnis für eine Aussteuer vorliegt.

Der Anspruch der Tochter auf die Aussteuer entsteht mit dem Augenblick der Eheschließung. Ist die Aussteuer schon vorher gewährt worden, ohne daß es nachträglich zur Eheschließung kommt, so hat der Vater bzw. die Mutter ein Rückforderungsrecht. Der Anspruch auf die Aussteuer ist nicht übertragbar und verjährt in einem Jahr von der Eingehung der Ehe an. Falls die Tochter also innerhalb eines Jahres nach der Hochzeit keine Aussteuer erhalten und auch keine Klage darauf erhoben hat, kann sie den Anspruch nicht mehr geltend machen. Die Aussteuer geht in das Eigentum der Tochter über. Je nach dem zwischen den Ehegatten geltenden ehelichen Güterrecht können aber dem Mann Rechte daran zustehen. Bei dem gesetzlichen Güterstand der Verwaltung und Nutznießung des Ehemannes, der immer eintritt, wenn die Ehegatten keinen abweichenden Güterstand vereinbaren, gehört die Aussteuer zum eingebrachten Gut der Frau, das unter der Verwaltung und Nutznießung des Mannes steht. Ausgenommen sind nur die Gegenstände, die ausschließlich dem persönlichen Gebrauch der Frau dienen, wie Kleider, Leibwäsche, Schmucksachen und Arbeitsgeräte, z. B. eine Nähmaschine. Diese Sachen werden Vorbehaltsgut der Frau, das ihrer freien Verfügung unterliegt, und ebenso die Sachen, die durch den Ehevertrag für Vorbehaltsgut erklärt wurden. Bei dem Güterstand der Errungenschaftsgemeinschaft ist die Aussteuer eingebrachtes Gut der Frau. Bei der Fahrnisgemeinschaft ist sie Gesamtgut und bei der allgemeinen Gütergemeinschaft gehört sie ebenfalls zum Gesamtgut, falls sie nicht durch den Ehevertrag zum Vorbehaltsgut erklärt worden ist.

Der Vater bzw. die Mutter sind zur Gewährung einer Aussteuer nicht verpflichtet, wenn sich die Tochter ohne die nach § 1305 des Bürgerlichen Gesetzbuches erforderliche elterliche Einwilligung verheiratet oder wenn sie sich dem aussteuerpflichtigen Elternteil gegenüber einer Verfehlung schuldig gemacht hat, die diesen zur Entziehung des Pflichtteils, d. h. zur Enterbung berechtigt. Der elterlichen Einwilligung zur Verheiratung bedarf ein Kind bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres. Sie ist vom Vater zu erteilen, bei dauernder Verhinderung des Vaters, wenn er tot ist oder ihm die sich aus der Vaterschaft ergebenden Rechte nicht zustehen, ist sie von der Mutter zu erteilen und bei unehelichen Kindern gleichfalls von der Mutter. Bei einer noch nicht 21 Jahre alten Tochter, die für volljährig erklärt ist, kann die mangelnde elterliche Einwilligung durch das Vormundschaftsgericht ersetzt werden. Geschieht das, so kann auch die Aussteuer nicht mehr verweigert werden. Zur Entziehung des Pflichtteils ist der Vater oder die Mutter nur in bestimmten Fällen berechtigt, nämlich: 1. wenn das Kind dem Erblasser selbst, seinem Ehegatten oder einem Abkömmling des Erblassers nach dem Leben trachtet. 2. wenn es sich einer vorsätzlichen körperlichen Mißhandlung des Erblassers oder seines Ehegatten schuldig macht, vorausgesetzt, daß das Kind auch von dem Ehegatten, der es mißhandelt hat, abstammt. 3. wenn das Kind sich eines Verbrechens oder eines schweren vorsätzlichen Vergehens gegen den Erblasser oder dessen Ehegatten schuldig macht. 4. wenn der Abkömmling die ihm gegenüber dem Erblasser gesetzlich obliegende Unterhaltspflicht böswillig verletzt. 5. wenn das Kind einen ehrlosen oder unsittlichen Lebenswandel gegen den Willen des Erblassers führt. In diesen Fällen sind also, wie schon oben erwähnt wurde, die Eltern zur Verweigerung der Aussteuer berechtigt. Die Aussteuer ist nur eine Unterart der Ausstattung, die jedem Kind, also auch Söhnen gewährt werden kann, aber nicht muß. Sie ist die Zuwendung von Mitteln seitens der Eltern an die Kinder gelegentlich ihrer Verheiratung oder zur Begründung oder Erhaltung einer selbständigen Lebensstellung, eines Geschäfts usw. Ein Rechtsanspruch auf Ausstattung besteht aber, wie gesagt, nicht.

Dr. jur. Brummer.

Wirtschaftliche Rundschau.

Ausländisches Kapital in der deutschen Wirtschaft.

Von Arthur Zumbusch.

Die Kapitaleinfuhr nach Deutschland hat im letzten Jahre einen stark veränderten Charakter angenommen. Das Kapital, das bis etwa Mitte des vorigen Jahres hereinkam, wurde hauptsächlich in Form von Krediten, kurzfristigen und langfristigen, vom internationalen Kapitalmarkt gegeben. Während kurzfristige Kredite, allerdings zu höheren Zinssätzen, auch für Deutschland in großem Umfange wieder zu haben sind, ist Anleihekredit nur in ganz geringen Beträgen und nur von bevorzugten Stellen locker zu machen. Das Ausland, namentlich Nordamerika, hat an die Stelle der langfristigen Kredite eine andere Form der Kapitalausfuhr nach Deutschland gesetzt: Die Beteiligung an deutschen Unternehmungen und die Errichtung von eigenen Erzeugungsstätten. Die direkte Einflußnahme des Auslandskapitals auf die deutsche Produktion wird in der Zukunft noch weitere Ausdehnung gewinnen.

Die Gründe für die Entwicklung sind mannigfaltiger Art. Kredite, in jeglicher Form von Land zu Land gegeben, besitzen stets einen stark wirtschaftsimperialistischen Charakter. Er prägt sich besonders scharf im Kapitalexport der Vereinigten Staaten aus. Die Milliarden, die Amerika an Deutschland lieh, hatten nicht den Zweck, dem Reiche die Reparationszahlungen zu ermöglichen, sondern sie wurden gegeben, um den Absatz amerikanischer Waren in Deutschland zu erleichtern. In der Union ist man sich darüber klar, daß der deutsche Markt in Zukunft für den Export amerikanischer Waren an Wert verlieren muß, weil die alten zollpolitischen Verhältnisse zwischen dem Schuldnerland Deutschland und dem Gläubigerland Amerika auf die Dauer nicht aufrecht zu erhalten sind. Die deutsche Wirtschaft ist ferner gezwungen, auch mit der amerikanischen Wirtschaft auf den Weltmärkten einen sehr scharfen Wettbewerb auszufechten, wenn es die Reparationszahlungen aus den Überschüssen der Zahlungsbilanz leisten will. Ob dies möglich ist oder nicht, steht hier nicht zur Erörterung. Daß es versucht werden muß, darüber herrscht kein Zweifel. Die erforderliche Umstellung der deutschen Wirtschafts- und Zollpolitik muß notwendigerweise auch die amerikanische Ausfuhr nach Deutschland treffen. In wirtschaftlichen Angelegenheiten denkt man in der Union viel weiter, als in Europa. Erfüllen die Anleihekredite nicht mehr ihren wirtschaftlichen Zweck, dann werden sie gesperrt. Dem deutschen Wettbewerber mit Hilfe langfristiger Kredite die Ausfuhr auf die umstrittenen Weltmärkte zu erleichtern, liegt nicht im Interesse der amerikanischen Kapitalmacht, zumal sie in Südamerika und in asiatischen Ländern bessere Betätigungsmöglichkeiten findet. Die Hoffnungen, von Amerika wieder größere Anleihekredite zu erhalten, wenn erst volle Klarheit über das Schicksal des Reparationsschuldenabkommens geschaffen ist und die neue Finanzpolitik des Reiches sich übersehen läßt, erscheinen daher wenig begründet, wenigstens was ihre Höhe anlangt.

Die Kreditpolitik der Vereinigten Staaten wird aber noch von anderen Erwägungen bestimmt. Die im Youngplan vorgesehene teilweise Kommerzialisierung der Reparationsschulden hebt den Vorrang der privaten Anleihekredite auf. Ferner herrscht in Amerika starke Verstimmung gegen die in Europa immer stärker wachsende Bewegung, die europäische Wirtschaft zusammenzuschließen. Die Spitze dieser Bewegung richtet sich natürlich gegen die Vereinigten Staaten, die, um ihr inneres Wirtschaftsgefüge zu erhalten, die Zollschutzmauern immer höher aufrichten und mit der Handhabung der Antidumpingklauseln indirekte Einfuhrverbote erlassen können. Auf der anderen Seite ziehen sie aber aus dem europäischen Zollsystem der Meistbegünstigung den größten Nutzen. Der innere Widerspruch, der darin liegt, daß das größte Gläubigerland den Weg zur einzig möglichen Abgeltung der Schulden durch Arbeit versperrt, entspringt den wirtschaftsimperialistischen Bestrebungen der Union. In Amerika ist man überzeugt, daß in absehbarer Zeit trotz aller noch herrschenden Widerstände mindestens eine einheitliche Zollpolitik Europas gegenüber den Vereinigten Staaten zustande kommen wird.

Die amerikanische Kreditpolitik läßt sich schon heute von diesen weltwirtschaftlichen Entwicklungstendenzen leiten. Das amerikanische Kapital bevorzugt die direkte Beteiligung an der europäischen Produktion. In England, Deutschland und Polen (Ostoberschlesien) schreitet das amerikanische Kapital nicht nur zur Gründung zahlreicher Absatz- und Vertriebsunternehmungen und zur kapitalmäßigen Beteiligung an vielen Industriegesellschaften, sondern auch zur Errichtung eigener Erzeugungsstätten. Die günstige wirtschaftsgeographische Lage Deutschlands erscheint den Amerikanern besonders geeignet, von hier aus die gesamte europäische Marktbearbeitung vorzunehmen. Nach einer von einer Newyorker Großbank veröffentlichten Aufstellung sind bereits gegen dreißig amerikanische Industriegesellschaften in Deutschland mit Zweigfabriken vertreten, und weitere zwanzig haben hier Vertriebsorganisationen, während etwa achthundert deutsche Firmen als Agenten amerikanischer Häuser tätig sind.

Das Eindringen ausländischen Kapitals in die deutsche Automobilproduktion ist bekannt. Neben der Einflußnahme bei Opel und NSU haben nicht weniger als acht amerikanische Automobilgroßfirmen eigene Produktionsanlagen (Assembling Plants) in Deutschland errichtet. Weniger bekannt sind die amerikanischen Beteiligungen bei den Reichardt-Werken, bei Elida, bei Alfeld-Gronau, bei Fries und Höpflinger und Fichtel und Sachs, bei Lorenz, Sarotti und der Hamburger Verkehrs-A.-G., ganz zu schweigen von der im Laufe von Jahrzehnten schrittweise überfremdeten Margarine- und Zündholzfabrikation. Auch das elektrische Gefriersystem nach amerikanischer Methode ist von der General Motors Co. in Deutschland eingeführt worden; deren deutsche „Frigidaire"-Fabrik besitzt in Deutschland nahezu eine Monopolstellung. Zu der Singer Manufacturing Co., die schon seit vielen Jahren eigenen Fabrikbetrieb in Deutschland besitzt, hat sich neuerdings die Parker Fountain Pen Co. gesellt, die in der Nähe von Heidelberg eine Füllfederfabrik errichtete. Die Standard Sanitary Co., die Badewannen und sanitäre Vorrichtungen fabriziert, baut in Neuß eine Fabrik, in der 1200 Arbeiter beschäftigt werden sollen. Das große amerikanische Kodak-Unternehmen, Photo- und Filmgeschäft, besitzt in Deutschland die Deutsche Kodak A.-G. (Kapital zehn Millionen Reichsmark), die sich 1927 mit der Glanzfilm A.-G. (Vereinigte Glanzstoffwerke A.-G.) verschmolz. Die Gesellschaft verfügt über eine große Fabrik in Köpenik. In der Velberter Schloßindustrie hat die Firma Yale und Towne Manufacturing Co., Stamford, Fuß gefaßt durch Übernahme der Firma Damm und Ladewig. Die Gillette Safety Razor Co. in Boston besitzt in Deutschland nicht nur große Herstellungsanlagen, sie hat auch die Aktienmehrheit der Roth-Buchner A.-G. in Händen. Erwähnt seien ferner noch die 25 deutschen Niederlassungen der Deutschen F. W. Woolworth G. m. b. H., der Tochtergesellschaft des amerikanischen Kettenlädenkonzerns, und die neueste Beteiligung der General Electric an der Osram. Äußerst zahlreich sind die kleinen Beteiligungen und die Interessenverträge, die auch den Patentaustausch einschließen.

Aus dieser Form der Kapitaleinfuhr erwachsen der deutschen Wirtschaft Vorteile und Nachteile. Sie unterscheidet sich zwar im Grunde nicht erheblich von einer anderen Form der Heranziehung ausländischen Kapitals zum Ausbau der deutschen Wirtschaft, die ebenfalls nur ein Notbehelfsmittel ist. Die Probleme, die der Aktienverkauf aufwirft, sind aber ganz anderer Art. Die größten Sorgen, die langfristige Auslandsanleihen verursachen, entstehen aus den Anlagezwecken, d. h. ob sie produktiv arbeiten oder ob sie fehl geleitet werden und somit die gesamte Wirtschaft schwer belasten. Der Aktienkauf des Auslandskapitals ist nicht mit voller Sicherheit als langfristige Kapitalsanlage anzusehen. Handelt es sich aber um Daueranlagen, so sind Konflikte verschiedener Art denkbar.

Wem und wieviel borgt Amerika?

Im vergangenen Jahre haben die Vereinigten Staaten von Amerika rund 1490 Millionen Dollar an das Ausland verliehen. Das sind 105 Millionen Dollar weniger, als im Jahre 1927, wo Amerika 1595 Millionen Dollar verborgte. Seit 1914 hat Amerika die Riesensumme von 13 150 Millionen Dollar an das Ausland verliehen. Dabei ist seit 1924 ein ständiges Anwachsen der amerikanischen Auslandsemission zu verzeichnen.

Deutschland hat die anderen Länder der Welt im Jahre 1928 übertroffen. Im Ganzen belaufen sich die deutschen Anleihen im vergangenen Jahre auf etwas über 290 Millionen Dollar. Es folgt dann Kanada mit rund 240 Millionen Dollar, dann Argentinien mit 113 Millionen Dollar, Chile mit 81 Millionen Dollar, dann Brasilien mit 78 Millionen Dollar, Columbien mit 75 Millionen Dollar, Italien mit 65 Millionen Dollar, Dänemark mit rund 62 Millionen Dollar, Norwegen mit 44 Millionen Dollar, Schweden mit 29 Millionen Dollar, Ungarn mit 26 Millionen Dollar, England mit 25 Millionen Dollar, Peru mit 20 Millionen Dollar und die anderen Länder, wie Finnland, Frankreich, **Polen, Griechenland, Belgien, Schweiz usw. mit durchschnittlich** 12 bis 15 Millionen Dollar. Österreich hat von den europäischen Staaten die geringste Zahl, nämlich $3^1/_2$ Millionen Dollar aufzuweisen und die niedrigste Summe wird von Holländisch-Indien gestellt, das nur rund $^1/_2$ Million Dollar von Amerika geliehen hat. Europa hat insgesamt 650,9 Millionen Dollar von den Vereinigten Staaten geliehen, die beiden Amerika 437,5 und der Ferne Osten (Australien mit einberechnet) 54,8 Millionen Dollar. Selbstverständlich spielen die Bankenanleihen die größte Rolle. Daneben sind es aber auch die Eisenbahnen, vor allem die Papierfabrikation, ferner der Bergbau, die Zündholzfabrikation, die Elektrotechnik und die Textilwarenindustrie, die sich das Geld auf dem amerikanischen Anleihemarkt verschaffen.

Auch heute ist die Bedeutung des amerikanischen Kapitalmarktes noch doppelt so groß, wie die des Londoner Marktes, wenn sich auch die Höhe der englischen Auslandsemissionen in den letzten drei Jahren um annähernd 70 Prozent gegenüber dem Jahre 1925 gehoben hat. Beläuft sich der Gesamtbetrag der Auslandsemissionen für Amerika auf 1487 Millionen, so betrug er im gleichen Jahre für den Londoner Markt 767 Millionen Dollar und für den Amsterdamer Markt 123 Millionen. Im Jahre 1927 betrugen die entsprechenden Zahlen für Amerika 1592 Millionen Dollar, für Großbritannien 634,5 Millionen Dollar und für Holland 136 Millionen Dollar. Das sind insgesamt für das Jahr 1928 2 477 Millionen Dollar, was das Ausland an fremden Geldern von diesen Märkten aufgenommen hat. Wenn sich daraus selbstverständlich auch im einzelnen keine Rückschlüsse auf die Lage der Wirtschaft der verschiedenen Länder ziehen lassen, so ist es doch ein Zeichen dafür, in wie großem Umfange die Welt jetzt auf Anleihen angewiesen ist.

Die Bilanz der Bank Polski weist für die 2. Julidekade folgenden Stand in Millionen Zloty auf: Edelmetallvorrat 628, Valuten, Devisen und Auslandsguthaben 519 (— 2,7), Wechselportefeuille 694 (— 16), Pfanddarlehen 84 (— 2,4), sofort zahlbare Verpflichtungen 507 (+ 19), Banknotenumlauf 1200 (— 45), Deckungsverpflichtung insgesamt 1708 (— 25). Andere Positionen unverändert.

Verlängerung des Mehleinfuhrverbots. Mit Rücksicht auf die Handelsbilanz wurde am 3. April d. J. ein Einfuhrverbot aller Mehlsorten aus dem Auslande nach Polen erlassen. Dieses Verbot verpflichtet bis zum 31. d. M. Nunmehr erfahren wir, daß dieses Verbot bis zum 31. August d. J. verlängert werden soll. Sollte in die wirtschaftliche Lage bis zum 31. August noch keine Änderung eingetreten sein, so ist ein Einfuhrverbot bis Ende d. J. vorgesehen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Juli auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 25. Juli. Berlin: Ueberweisung Warschau 46 90—47,10, Kattowitz 46.925—47,125, Posen 46,925—47,125, bar gr. 46.80—47,20, Zürich: Ueberweisung 58,30, London: Ueberweisung 43,26, Newyork: Ueberweisung 11,25. Budapest: bar 64,10—64,40, Wien: Ueberweisung 79,435—79,715.

Warschauer Börse vom 25. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 123.38, 124,29 — 123 67, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Helsingfors —, Spanien —, Holland —, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London —, Newyork —, Oslo —, Paris 34,95, 35,04 — 34,86, Prag 26,38³/₄, 26,45¹/₂ — 26,32, Riga —, Schweiz 171,57, 172,00 — 171,14, Stockholm 239,05, 239,65 — 238,45, Wien 125 61, 125,92 — 125,00, Italien —.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 25. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London 25,00¹/₄ Gd., 25,00¹/₄ Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57.74 Gd., 57.88 Br. Noten: London 25,00³/₄ Gd., 25.00³/₄ Br., Berlin 122,686 Gd., 122.994 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,71 Gd., 57,85 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 25. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 24. Juli Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.759	1.763	1.759	1.763
—	Kanada . . 1 Dollar	4.174	4.182	4.174	4.182
5.48 %	Japan . . . . 1 Yen.	1.934	1.938	1.933	1.940
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.855	20.895	20.855	20.895
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.005	2.022	2.015	2.019
5.5 %	London 1 Pfd. Sterl.	20.336	20.376	20.336	20.376
5 %	Newyork . . 1 Dollar	4.191	4.199	4.190	4.198
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.497	0.499	0.497	0.499
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.126	4.134	4.116	4.124
5.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	168.14	168.48	168.10	168.44
9 %	Athen	5.42	5.43	5.42	5.43
4 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.25	58.37	58.23	58.35
7 %	Danzig . . 100 Guld.	81 33	81.49	81.32	81.48
7 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.533	10.553	10.528	10.548
7 %	Italien . . . 100 Lira	21.925	21.965	21.92	21.96
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.358	7.372	7.360	7.374
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.70	111.92	111.69	111.91
8 %	Lissabon . 100 Esc.	18.75	18.79	18.78	18.82
5.5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.68	111.90	111.68	111.90
3.5 %	Paris . . . . 100 Frc.	16.42	16.46	16.415	16.455
5 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.403	12.423	12.399	12.419
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.63	80.79	80.62	80.78
9 %	Sofia . . . 100 Leva	3.037	3.043	3.032	3.038
5.5 %	Spanien . . 100 Pes.	61.12	61.24	61.05	61.17
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.33	112.55	112.29	112.51
7.5 %	Wien. . . . . 100 Kr.	59.035	59.155	59.01	59.13
8 %	Budapest . . . Pengö	73.04	73.18	73.03	73.17
9 %	Warschau . . 100 Zl.	46.95	47.15	46.90	47.10

Züricher Börse vom 25. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,30, Newyork 5,1972¹/₂, London 25,22¹/₂, Paris —,—, Wien 73,22¹/₂, Prag 15,38¹/₂, Italien 27,18¹/₂, Belgien 72,25, Budapest 90,63¹/₂, Helsingfors 13,06¹/₂, Sofia 3,75¹/₂, Holland 203,57¹/₂, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,52¹/₂, Stockholm 139,30, Spanien 75,80, Buenos Aires 2,18³/₈, Tokio 2,40¹/₂, Bukarest 3,08¹/₄, Athen 6 72¹/₄, Berlin 123,91, Belgrad 9,12³/₄, Konstantinopel 2,49¹/₂. Privatdiskont 5¹/₈ pCt. Tägl. Geld — pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zl., do. kl. Scheine 8,84 Zl., 1 Pfd. Sterling 43,11 Zl., 100 Schweizer Franken 170,88 Zl., 100 franz. Franken 34,81 Zl., 100 deutsche Mark 211,73 Zl., 100 Danziger Gulden 172,35 Zl., tschech. Krone 26,28 Zl., österr. Schilling 125,11 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 25. Juli. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Zloty) 49,00 +. 10proz. Eisenbahnanleihe (100 G.-Frank) 102,50 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zloty) 44,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 25,00 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 64,00 G. Tendenz unverändert. — Industrieaktien: Bank Polski 164,00 G. Herzfeld-Viktorius 43,00 G. Dr. Roman May 105,00 G. Unia 156,00 G. Tendenz unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 25. Juli. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm. Weizen 49.00—50,00 Zl., Roggen 24,50—25,50 Zl., Mahlgerste 28,50 Zl., Braugerste —,— Zl., Folgererbsen —,— Zl. poln. Erbsen —,— Zl., Viktoriaerbsen —,— Zl., Hafer 25,00—26,00 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70 % —,— Zl., do. 65 % —,— Zl., Roggenmehl 70% —,— Zl., Weizenkleie 22,50 Zl., Roggenkleie 21,00 Zl. — Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: schwächer.

Berliner Produktenbericht vom 25. Juli. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark: Weizen 204—207. Roggen märk. 190—192. Gerste: Futter- und Industriegerste 179—190. Hafer märk. 187—190. Mais loko Berlin 231—232. Weizenmehl 30,75—35,75. Roggenmehl 26,20—29,25. Weizenkleie 12,75—13,00. Roggenkleie 12,25—29,75. Viktoriaerbsen —,—. Kl. Speiseerbsen 28—34. Futtererbsen 21—23. Peluschken 26—29,00. **Ackerbohnen 22—25. Wicken 28—32. Lupinen, blaue 21.00—22.00.** **Lupinen, gelbe** 29.00—31.00. Serradella, alte —, Serradella, neue — bis —. Rapskuchen 19.30. Raps 330—335. Leinkuchen 23.10—23.75. Trockenschnitze 11,40—11,60. Soyaschrot 20.20—20.80. Kartoffelflocken 16.50—17,20, märk. Frühkartoffeln in kleinen Posten bis **4,50 Mark.**

An der Produktenbörse hat sich das Geschäft nicht wesentlich beleben können.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 25. Juli. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 26—26,25, Weizen 50—51, Einheitshafer 28—28,50, Weizenmehl 76—80, Roggenmehl 70proz. 41—42, Weizenkleie 19—21, Roggenkleie 18—18,50. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 25. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam 170,75. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnicke (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 64—68. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 72,25—74,00. Gold im Freiverkehr —.—. Platin —.—.

Metalle. Warschau, 25. Juli. Es werden folgende Preise für 1 Kg. notiert: Banka-Zinn in Blöcken 11,00, Hüttenblei 1,25, Zink 1,40, Antimon 2,25, Hüttenaluminium 4,30, Zinkblech (Grundpreis) 1,72, Kupferblech 5,30—5,80, Messingblech 4—4,80.

Insulin aus Hülsenfrüchten.

Epochale Erfindung eines österreichischen Gelehrten.

Unbekannt für die größere Öffentlichkeit besteht in Wien ein Laboratorium, dessen Forschungsergebnisse in allen ausländischen Fachkreisen das größte Aufsehen erregen. Der Leiter dieses Laboratoriums ist der deutsche Universitätsprofessor Dr. Victor Grafe, zu dem aus allen Ländern Europas, aber auch aus Japan, Amerika und Australien Schüler kommen, um seine Untersuchungsmethoden zu studieren. Die bei ihm ausgebildeten Assistenten sind von Anträgen chemischer Fabriken überlaufen, die auf diese Art Einblick in die Experimente Prof. Grafes zu erlangen hoffen. Professor Grafe ist nämlich einer neuen Vitaminlehre auf der Spur, die nicht nur aus wissenschaftlichen Gründen interessant, sondern auch von ungeheurem wirtschaftlichen Wert ist.

Über die Bedeutung der Vitamine ist schon genug geschrieben und gesprochen worden. Erst vor kurzem hat man die gegen Blutarmut wirksamen Leberpräparate entdeckt. Schwachen Kindern gibt man eine Nahrung, die nach Vitaminmengen dosiert ist, und auch die Erwachsenen richten ihre Mahlzeiten vielfach nach dem Vitamingehalt der Speisen. Dennoch ist heute vom Wesen der Vitamine nur bekannt, daß sie für eine ordnungsmäßige Verwendung und Harmonisierung der Nahrung im Körper Sorge zu tragen haben. Diese Entdeckung verursachte eine gänzliche Umstellung der Nährtheorie, da man bisher der Ansicht war, daß die Brennbarkeit der Nährstoffe ihre aufbauende Wirkung bedinge. Neuere Forschungen haben nun erwiesen, daß es auf die Brennbarkeit erst in letzter Linie, vor allem aber auf das richtige Verhältnis der Vitamine im Körper ankomme.

Der Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm" versenkte auf seinen Kreuzfahrten im Ozean viele hundert Frachtdampfer. Ehe aber ein solches Schiff seinem Schicksal überlassen wurde, suchten sich die Matrosen die feinsten und hochwertigsten Nahrungsmittel aus seiner Ladung heraus, um daraus ihre Menage zu machen. Als es einige Zeit an frischen Nahrungsmitteln gefehlt hatte, mußte sich das U-Boot in Südamerika internieren lassen, weil ein Teil der Mannschaft gestorben, ein anderer schwer erkrankt war. Das Spital, in das man die Offiziere und Matrosen brachte, stellte sofort die richtige Diagnose auf „Avitaminose", das heißt Mangel an Vitaminen. Mit Absud aus Kartoffelschalen, Reiskleie und Zitronen gelang es, die Schwerkranken zu retten. Kartoffelschalenabsud, Reiskleie und Zitronen haben etwas gemeinsam — sie sind alle stark phosphorhaltig. Diese erste große Entdeckung verdanken wir Prof. Grafe.

Vitamine sind lediglich in phosphorhaltigen Nährstoffen enthalten, weshalb Prof. Grafe sie auch „Phosphatide" nennt. Ihre Wirkung beruht auf ihrer Zusammensetzung, und es ist sehr wahrscheinlich, daß alle Nährstoffe so verändert werden müssen, daß sie an phosphorhaltige Komplexe, an sogenannte Lipoide gebunden werden, wenn sie dem Körper, der sonst verfällt, frische Kräfte geben sollen. Die Entdeckung Professor Grafes ist nur eine Bestätigung der seit langem bekannten günstigen Wirkung, den Phosphor auf die Stärkung der Knochen und auf die Fortpflanzungszellen ausübt. Diese Wirkung kannte man, nicht aber die Ursache. Stark phosphorhaltige Nahrung ist für den Organismus besonders heilsam. Eier, Milch, Leber, Milz, die schon erwähnten Kartoffelschalen, Zitronen — sie alle enthalten ziemlich viel Phosphor, und bei den im Laboratorium angestellten Tierversuchen wurden die an Avitaminose erkrankten Tiere durch Zuführung dieser Nahrung wieder gesund.

Die zweite große Entdeckung Professor Grafes ist die Feststellung, daß gewisse als heilwirksam erkannte Stoffe, die bisher nur aus Tierkörpern zu isolieren waren, auch aus Pflanzen zu gewinnen sind. Welche Bedeutung diese Entdeckung hat, ist noch nicht abzusehen. Einen Begriff davon kann man sich machen, wenn man an das Insulin denkt. Das Insulin, das bisher nur aus der Bauchspeicheldrüse, aus der sogenannten Pankreas, gewonnen wurde und dementsprechend teuer war, soll nun auch aus Pflanzenstoffen gewonnen werden können. Insulin ist für alle Zuckerkranken von ungeheurer Bedeutung, ja, für manchen Diabetiker die einzige Möglichkeit der Lebenserhaltung.

Wird nun das Insulin aus Pflanzen gewonnen, dann wird dieses Medikament auch Minderbemittelten zur Verfügung stehen; es wird allen Kranken erreichbar sein. Nach Versuchen Prof. Grafes scheinen sich besonders die Hülsenfrüchte zur Insulinherstellung zu eignen. Gelingt es, eine billige Herstellungsmethode zu finden, so besitzt diese Entdeckung eine ganz gewaltige wirtschaftliche Bedeutung.

Daß man diese zu würdigen weiß, ist daraus zu ersehen, daß das Gremium der Wiener Kaufmannschaft Herrn Prof. Grafe ein ganz modern eingerichtetes Laboratorium zur Verfügung gestellt hat und ihn und seine Forschungen materiell unterstützt. Wenn die Forschungen Prof. Grafes auch weiterhin Erfolg haben, dann wird es — da er es sich zur Aufgabe gemacht hat, sämtliche wirksamen Nährstoffe auf ihre chemische Zusammensetzung zu untersuchen — bald möglich sein, diese synthetisch, das heißt auf chemischem Wege herzustellen. Die Auspizien, daß es so weit kommen **wird, sind günstig.**

Cehs.

Die Unterstützung der Auslandspolen.

In einem Aufsatz, der die Überschrift „Traurige Zahlen“ trägt, beschäftigt sich das nationaldemokratische „Slowo Pomorskie“ mit der Bedeutung der Organisationen der Auslandspolen und der Hilfsaktion, die das Mutterland für diese Organisationen in den letzten Jahren betreibt. In dem Artikel heißt es u. a.:

Auf dem Kongreß der im Auslande lebenden Polen wurden viele traurige Klagen vorgebracht, die ein Zeugnis davon ablegen, daß unser Märtyrertum noch nicht beendet ist. Unrecht, Verfolgungen, Unterdrückungen, Vernichtung unserer Errungenschaften — das ist das Schicksal sehr vieler Polen, besonders in Litauen, Rußland und in Deutschland. (Diese unverschämte Lüge wird in die Wahrheit verkehrt, wenn man statt Deutschland — Frankreich schreibt! D. R.) Doch nicht allein dies ist traurig. Die Auslandspolen leben zwar und halten aus; doch in vielen Ländern wie in der Tschechoslowakei, in Deutschland, Rußland usw. werden sie politisch geschwächt, da sie die Vertretung in den Parlamenten verloren haben bzw. an der Verwaltung des Landes, in dem sie wohnen, sich nicht beteiligen dürfen. Dies ist ein Beweis dafür, das nicht alles gut und wirksam ist.

In den einzelnen Ländern sind die Verhältnisse so grundverschieden, daß man nicht immer irgend eine Ähnlichkeit entdecken kann. Einig ist man sich lediglich über die Frage, ob die Hilfe des Mutterlandes gehörig organisiert ist. Muß doch ein bedeutender Teil des polnischen Volkes, der schon im eigenen Lande lebt, sich zu der Pflicht bekennen, seinen auf der ganzen Erdkugel verstreuten Brüdern weitgehendste Hilfe angedeihen zu lassen. Andere Völker geben riesige Beträge zur Unterstützung ihrer in der Fremde lebenden Landsleute aus. Es genügt auf die Tschechen, oder die Deutschen hinzuweisen, die ihre Landsleute in anderen Ländern mit Millionen unterstützen. Auf der Allgemeinen Landesausstellung in Posen steht ein besonderer Pavillon, der den Auslandspolen gewidmet ist und viel lehrreiches Material enthält. Unter den Aufzeichnungen, die sich im Stande des Kulturschutzvereins für die Auslandspolen befinden, lenkt die allgemeine Aufmerksamkeit auch einen Nachweis der baren Beträge in die Augen, die aus Polen für unsere im Auslande lebenden Landsleute verschickt werden.

Im Jahre	wurden aus Polen abgesandt:
1924	258 101 Zl.
1925	339 248 „
1926	456 753 „
1927	594 965 „
1928	309 194 „

Diese Tabelle sagt uns, daß die Geldunterstützungen des letzten Jahres (1928) unter dem Wert der Unterstützungen aus dem Jahre 1924 stehen. Denn wir müssen bedenken, daß wir seit dem Jahre 1926 schon einen entwerteten Zloty haben, der sich gegenüber dem früheren mit dem Wert von 1,72 (gegenwärtig) gleich 1 Zloty (früher) ausdrückt. Würde man daher den Wert der Beihilfen aus dem Jahre 1926, 1927 und 1928 in Dollar umrechnen, so würden wir folgende abgerundete Zahlen erhalten:

Im Jahre	Beihilfen (in Dollar):
1924	50 000
1925	65 000
1926	50 000
1927	66 000
1928	31 000

Unlängst fand die Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof aus Anlaß der Überschreitungen des Staatshaushalts statt, wo es sich um 563 Millionen Zloty handelte. Hätten die Minister Czechowicz oder Pilsudski erklären können, daß sie aus ihren Dispositions-Fonds oder aus dem allgemeinen Staatshaushalt einige oder etliche Millionen für die Unterstützung der Auslandspolen hergegeben haben, so hätten sie sicher einen angenehmen Widerhall im Volke gefunden. Bei uns spricht man viel über die Auslandspropaganda; doch selten erinnert jemand daran, daß die beste Propaganda für das Polentum die Polen selbst sind. Sie müssen aber das Polentum würdig repräsentieren. Daher muß man ihnen aus dem Mutterlande materielle und kulturelle Hilfe angedeihen lassen, damit sie in der Lage sind, sich gut zu organisieren. Man kann Tausende von Büchern über den Minister Pilsudski unter die Fremden umherwerfen; doch das ist nur wenig. Das ist eine Propaganda für eine Person, jedoch nicht für das Volk oder für den Staat. Man muß also von Grund auf die ganze Hilfsaktion für unsere Landsleute in der Fremde ändern, wenn wir ihre Bedeutung in der Welt heben und unsere Kräfte auf internationalem Gebiet stärken wollen. Denn dies ist ein Problem, das auf das engste mit unseren Großmachtbestrebungen verknüpft ist.

*

Finanzzentrale für die Auslandspolen.

Warschau, 23. Juli. Um einen engen Kontakt der polnischen Emigration mit dem Mutterlande herzustellen, wurde auf dem kürzlich in Warschau stattgefundenen Kongreß der Auslandspolen u. a. folgende Entschließung angenommen:

„Die erste Tagung der Auslandspolen hält es für unumgänglich notwendig, in allen größeren Zentren des polnischen Lebens in der Fremde ein entsprechendes Netz polnischer finanzieller Organisationen zu bilden und auf jedem von der polnischen Minderheit bewohnten Gebiet die bereits bestehenden polnischen Finanzorganisationen entsprechend zu organisieren. Die Tagung betont die Notwendigkeit der **Herstellung eines engen Kontaktes zwischen der Finanzpolitik des Mutterlandes und der Finanzpolitik sowie den finanziellen Interessen der außerhalb der Grenzen der Republik wohnenden Polen.** Zu diesem Zweck hält man es für notwendig, in einem beschleunigten Tempo eine entsprechende Gesetzgebung für die Banken einzuführen, um das Element der Sicherheit, der Korrektheit, sowie der Kontrolle über die öffentlichen Interessen zu stärken **und im Mutterlande unter Beteiligung der polnischen Auslands-Institutionen eine große Finanz-Zentrale mit öffentlich-sozialem Charakter zu bilden.** Die Aufgabe dieser Bank würde in der finanziellen Kontrolle sowohl der inländischen als auch der ausländischen polnischen Institutionen bestehen, die an der innigeren Gestaltung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem Mutterlande und den Auslandspolen arbeiten.“

Vandervelde über die politische Lage in Polen.

Nach seinem letzten Aufenthalt in Polen veröffentlicht der frühere belgische Außenminister **Vandervelde**, ein Sozialist, in der „Depêche de Toulouse“ einen Aufsatz unter dem Titel **„Besteht gegenwärtig eine Diktatur in Polen?“**, in dem er u. a. folgendes schreibt:

„. . . Die Regierung, in der Marschall Pilsudski Kriegsminister ist, kann man unter keinen Umständen als eine Diktatur ansehen, welche die demokratischen Formen verschmäht. Tatsache ist, daß es in Polen weder eine Diktatur, noch einen Diktator, sondern einen Volkshelden gibt, der durch die Ereignisse gezwungen wurde, etwas brutale, polizeiliche Schritte zu unternehmen, die jedoch den Bestand des in allgemeiner Wahl gewählten Parlaments gestatten. (Kann etwa ein „Volksheld“ kein Diktator sein?) Um die Wahrheit zu sagen: die Regierung, die gegenwärtig in Warschau besteht, ist keine faszistische Regierung, sondern eine Regierung, die in eine faszistische auszuarten droht.“

Und weiter erklärt der Führer der belgischen Sozialisten: „Man darf jedoch keine Zweifel darüber hegen, daß in der gegenwärtigen Zeit die „Oberstengruppe“, die auf den alten Marschall einen großen Einfluß ausübt, gegenüber den parlamentarischen Regierungen zumindest unsichere Absichten zeigt.“

Nach Zitierung der bekannten Rede des Obersten Slawek in Lodz sagt Vandervelde: „Es ist gewiß (??), daß die Regierung im Oktober keine Zweidrittelmehrheit im Sejm erlangt, die zur Revision der Verfassung nötig ist (zur Änderung der Verfassung genügen im gegenwärtigen Sejm drei Fünftel der Stimmen. D. R.) Zweifellos wird dann das Parlament aufgelöst werden, und man wird sich mit einem Appell an die Wähler wenden.“

Vandervelde ist der Meinung, daß die Regierung dann einen moralischen Druck ausüben werde und stellt dann folgende Fragen: „Wird Pilsudski dazu seine Bajonette in Anspruch nehmen? Wird Marschall Pilsudski gegen die Linke marschieren, so wie er einst gegen die radikale Rechte marschierte, unter denen er bis auf den heutigen Tag unversöhnliche Feinde hat?

Viele Leute aus seiner direkten Umgebung wünschen dies und nähren auch derartige Hoffnungen. Wollte man die Worte des Marschalls wörtlich nehmen, so müßte man daran glauben. Doch er lebt nicht im Jahrhundert des Bonaparte; es ist auch schwer anzunehmen, daß er vollkommen seine Vergangenheit vergessen hätte, zumal er unabhängig von diesem Gefühlsfaktor im allgemeinen einen politischen Sinn hat. Sind doch in Europa, wo in Frankreich (??!) ebenso wie in England die Sozialisten die Macht haben, sogar die am meisten Konservativen aufrichtige Anhänger parlamentarischer Einrichtungen. Ein faszistisches Polen würde nicht gern gesehen werden. —

Das ist ein recht dünnes und unklares Gestammel, Herr Vandervelde. Selbst Ihre polnischen Parteifreunde werden es kaum begreifen.

Bisher 280 Stunden in der Luft.

Der amerikanische Dauerflug-Rekord.

St. Louis, 25. Juli. Der Dauerrekordflug der Amerikaner Jackson und Obrine geht ununterbrochen weiter. Heute morgen 6 Uhr 7 Minuten Berliner Zeit hatten die Flieger 280 Flugstunden hinter sich. Der von Reinhart und Mendell zuletzt aufgestellte Rekord von 246 Stunden 43 Min. war damit bereits um nahezu eineinhalb Tag überboten. Die Flieger erklärten, daß sie noch verhältnismäßig frisch und in ausgezeichneter Stimmung seien, und daß sich ihre Maschine noch in bester Verfassung befände. Sie würden den Flug so lange fortsetzen, bis sie zur Landung gezwungen würden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 26. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin teils wolkiges, teils heiteres Wetter bei unveränderten Temperaturen und schwachen Winden an.

Schlappmachen?

Das konnte man bei der Hitze vor einigen Tagen wahrhaftig! Aber nicht von den nun schon wieder einige Tage zurückliegenden Schwächeanfällen, die die 35 Grad im Schatten bei diesem oder jenem Erdenbürger verursachten, soll hier die Rede sein, sondern von einer anderen Ermüdungserscheinung.

Seit mehr als 10 Tagen bemühen wir uns, unsere Leser immer wieder auf die Bedeutung hinzuweisen, die die Stadtverordnetenwahlen für jeden einzelnen Bürger unserer Stadt haben und im Zusammenhang damit auch auf die Bedeutung, die der Einsichtnahme in die Wählerlisten zukommt. Fragt man dann seine Bekannten in der Stadt, ob sie schon die Listen eingesehen haben, so erhält man die merkwürdigsten Antworten. Mir antwortete ein guter Freund: „Wahllisten? Was, wird denn schon wieder gewählt?" Und dann nach einem flüchtigen, schamhaften Erröten wegen dieser naiven Frage kam es schließlich zögernd heraus: „Ach so, es soll ja wohl der Staatspräsident neu gewählt werden. (!!) Nein, die Wahllisten habe ich noch nicht eingesehen." — Es ist Tatsache, viele wissen nicht einmal, daß die Stadtverordnetenwahlen bevorstehen.

Kürzlich habe ich einen willkommenen Zuwachs meines Taschengeldes um 5 Złoty (bisher habe ich es meiner Frau nicht gesagt, jetzt erfährt sie es durch die Zeitung) zu verzeichnen gehabt. Ein Bekannter, den ich zur Einsichtnahme in die Wahllisten anhielt, gab mir zur Antwort: „Ihr macht in der Zeitung mit euren langweiligen Notizen von den Wahllisten den Leuten nur immer Angst, in Wirklichkeit ist es garnicht so schlimm, es stehen doch alle drin." Da habe ich mit ihm gewettet, daß von den drei wahlberechtigten Mitgliedern seiner Familie mindestens eins nicht eingetragen ist, und — habe gewonnen.

Man ist schon etwas müde geworden vom vielen Wählen. Aber soll man dieses Schwächebkenntnis offen ablegen, wollen wir uns wirklich sagen lassen: Seht die Deutschen, sie haben schon schlapp gemacht! Soviel Ehrgeiz — der in seinen Auswirkungen in diesem Falle übrigens recht hübsche persönliche Vorteile an Steuererleichterungen usw. mit sich bringen kann, müßte ein jeder aufbringen, um sich nicht selbst mutwillig zu blamieren!

Darum seht die Wählerlisten ein! Nehmt es auf euch, an einem Tage mal den Nachmittagsschoppen oder Kaffee um eine halbe Stunde zu versäumen und eurer Bürgerpflicht Genüge zu tun.

In den Wählerlisten muß jede Person verzeichnet sein, die am 15. Juli d. J. das 21. Lebensjahr vollendet hat und mindestens seit dem 15. Januar d. J. in Bromberg ansässig ist. Die Wählerlisten können noch bis zum 30. d. M. in dem Lokal der Städtischen Handelsschule, Wilhelmstraße (Jagiellońska) 24 (Ecke Schulstraße — Konarskiego) täglich zwischen 9 und 1 Uhr vormittags und 5 und 8 Uhr nachmittags eingesehen werden.

Wird das Fehlen einer wahlberechtigten Person in den Wählerlisten festgestellt, so begebe man sich unverzüglich nach dem Bureau des Deutschen Frauenbundes, Goethestraße (ul. 20 stycznia 20 r.), Zimmer 12. Dort sind vorgedruckte Formulare erhältlich, die auszufüllen und im Magistratsgebäude, Zimmer 5, abzugeben sind. Dadurch hat ein jeder noch bis zum 30. d. M. die Möglichkeit, seine nachträgliche Aufnahme in die Wählerlisten zu bewirken.

Tut eure Pflicht, seht die Wählerlisten ein!

---

§ **Die Roggenernte** ist mit Beginn dieser Woche auch in unseren Feldmarken und Umgegend in Angriff genommen worden. Stellenweise ist die Ernte sogar bereits in die Scheunen gebracht. Die Erträge dürften auch bei uns recht befriedigend sein. Landwirte, die ihren Roggen bereits vor den schweren Gewittern anfangs dieser Woche gemäht hatten, sind vor den schweren Schäden bewahrt, die der Hagelschlag vielfach besonders durch Lagerung des Getreides verursacht hat.

§ **Die neuen Silber- und Nickelmünzen.** Wie die polnische Telegraphen-Agentur mitteilt, wird die Bank Polski in Warschau sowie deren Filialen beginnend mit dem 29. d. M. die neuen 5 Złoty- und 1 Złoty-Münzen in den Verkehr bringen.

§ **Der bienenwirtschaftliche Verein für Bromberg und Umgegend** hielt am 21. d. M. in Kaltwasser (Zimny Wody) bei Frl. Scherbarth seine Monatsversammlung ab. Herr Wroński begrüßte die zahlreich Erschienenen und erteilte hierauf Herrn Domeracki das Wort zu seinem Bericht über die Delegiertenversammlung in Posen; sodann wurde beschlossen, die Bienenausstellung, die vom 15.—25. August in Posen währen wird, zu beschicken. Herr Kube stellt seine selbstangefertigte Honigschleuder aus und die anderen Mitglieder Honig in Massen. Auf dem Bienenstande in Kaltwasser und bei Herrn Bogs wurden praktische Arbeiten vorgenommen. Herr Wroński erbot sich, Neulingen in der Imkerei unentgeltlichen Rat zu erteilen. Nach Aufnahme von drei Mitgliedern wurde die Versammlung geschlossen.

§ **Wirbelsturmkatastrophe im Kreise Bromberg.** Am Dienstag nachmittag hat eine Wirbelsturmkatastrophe auf dem dem Gutsbesitzer Mieczysław Krzemiński gehörigen **Gute Augustowo furchtbare Verwüstungen angerichtet.** Von der massiven Scheune wurde das Dach völlig abgerissen und die Ziegelmauer in einer Breite von 15 Metern umgeworfen. Auch die massiven Dächer des Schweinestalls und der Wagenremise wurden von dem entfesselten Element abgerissen. Reihenweise wurden Bäume umgebrochen und Bretter und Äste überall herum verstreut. Dem Wirbelsturm ging Regen und Hagel und eine tiefe Finsternis voraus. Der Schaden beziffert sich auf etwa 40 000 Złoty und ist durch Versicherung nicht gedeckt.

§ **Ein Deserteur beim Fluchtversuch auf der Straße erschossen. Gestern in den Nachmittagsstunden ereignete sich in den Straßen unserer Stadt ein aufregender Vorfall, der den Tod eines Menschen zur Folge hatte. Der amtlichen Darstellung zufolge spielte sich der Vorgang wie folgt ab: Der Militärposten Jagdschütz hatte den Deserteur Mojżesz Babanell festgenommen, der geleitet von zwei Wachtmannschaften und einem Unteroffizier am Nachmittag des gestrigen Tages in das Militärgefängnis (Hauptwache in der Wilhelmstraße) abtransportiert wurde. Der Deserteur versuchte unterwegs mehrmals zu entfliehen. Als bei einem abermaligen Fluchtversuch in der Ritterstraße (Rycerska) der Korporal sah, daß er den B. nicht mehr würde fassen können, machte er von seiner Schußwaffe Gebrauch. Er traf den Deserteur in den Unterleib, so daß er sofort getötet wurde. — Zu dieser amtlichen Darstellung wird uns noch berichtet, daß nach dem Vorfall Straßenpassanten sich in großer Zahl zusammenrotteten und den Unteroffizier tätlich angreifen wollten. Es gelang diesem jedoch, fortzukommen.**

§ **Blitzschlag.** Am Mittwoch während des über unserer Stadt niedergehenden heftigen Gewitters schlug der Blitz in den Schornstein des Hauses Nakelerstraße (Nakielska) 64 ein und richtete in der Wohnung eines Josef Stranz an den Wänden große Verwüstungen an. Infolge des Blitzschlages entstand auch ein Brand, der jedoch von den Hausbewohnern bald gelöscht werden konnte. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa 3000 Złoty.

§ **Einige Tierschutzforderungen im Sommer.** 1. Setze Kanarien- und andere Käfigvögel nicht der grellen Mittagsonne aus, auch die Goldfische usw. nicht. 2. Stelle Pferde und andere Zugtiere, die warten müssen, an einen schattigen Ort und gib ihnen reichlich zu trinken. 3. Gegen Schutz vor quälenden Insekten, wie Bremsen, hilft deinen Pferden eine Einreibung mit Bremsen-Öl. Laß deinen Pferden den Schweif nicht stutzen, denn das ist eine tierquälerische Modethorheit; der Schweif ist das natürliche Mittel zur Abwehr der geflügelten Quälgeister. 4. Verwehre deinen Tieren niemals, den Durst zu stillen und sorge dafür, daß alle, auch Geflügel und Kaninchen, bei größerer Hitze reines Trinkwasser zur Verfügung haben. 5. Lasse deinen Hund bei Fahrradausflügen zu Hause. 6. Lasse deinen Kettenhund, besonders bei großer Hitze, einige Stunden frei, zum mindesten im Rahmen der Bestimmungen für Wachhunde. Sorge auch dafür, daß die Trinkgeschirre der Hunde mehrmals am Tage mit frischem Wasser gefüllt und sauber gehalten werden. In die Hundehütte gelegte Farnkrautwedel vertreiben das Ungeziefer. 7. Schütze die nützlichen Vögel, sie sind die besten Freunde des Landmanns, des Obstzüchters und des Forstwirts. Wenn die jungen Vögel ausfliegen, so halte die Katze im Hause. Auch die Raubvögel, besonders Eulen, Turmfalk und Bussard, sind als Mäusejäger sehr nützlich. Alle Raubvögel (mit Ausnahme von Habicht und Sperber) sind das ganze Jahr geschützt und dürfen nicht geschossen werden; auch ist der Gebrauch des grausamen Pfahleisens gänzlich verboten. 8. Fange oder töte keine Schmetterlinge oder Käfer für Sammlungen oder Reptilien usw. für das Aquarium. Erfreue ich an ihnen im Freien.

§ **Gefälschte Butter** wurde während des gestrigen Wochenmarktes auf dem Elisabethmarkt (Plac Piastowski) an mehreren Ständen beschlagnahmt. Die Butter enthielt fremde, absichtlich zur Streckung beigemischte Bestandteile. Es wird allen Hausfrauen anempfohlen, beim Butterkauf genau auf die Güte der Butter zu achten und in Betrugsfällen der Polizei sofort Mitteilung zu machen.

§ **Auf frischer Tat ertappt** wurde gestern ein gewisser Alfred Bartoszynski, 24 Jahre alt, ohne ständigen Wohnsitz, als er einen Einbruch in das Ledergeschäft von Mieluszyn, Karlstraße (Warszawska) 14, zu verüben versuchte. Der Verhaftete wird bereits wegen eines Diebstahls in Unislaw von den Behörden gesucht.

§ **Festnahme eines Ladendiebes.** Gestern begab sich ein gewisser Richard Gestwinski in ein Kurzwarengeschäft Danzigerstraße (Gdańska) 30 und kaufte dort unter dem Namen Lewandowski ein Paar Handschuhe auf Kredit. Bei dieser Gelegenheit ließ er gleichzeitig eine Anzahl Sachen mit verschwinden. Er wurde kurz nach Verübung des Diebstahls festgenommen und wird im übrigen von dem hiesigen Burggericht bereits zur Verbüßung von Gefängnisstrafen gesucht.

§ **Festgenommen** wurden gestern 10 Personen, darunter 3 Diebe und 1 Betrunkener.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* * *

s. **Moritzfelde** (Murucin), Kr. Bromberg, 24. Juli. Gestern gingen über unserer Ortschaft zwei schwere Gewitter, die von starkem Hagel begleitet waren, nieder. Die Getreidefrucht wurde vielfach völlig vernichtet. Auch die anderen Früchte sind hart betroffen. Selbst an Bäumen und Gebäuden ist enormer Schaden entstanden. Seit 1896 ist ein solches Urwetter hier nicht mehr zu verzeichnen gewesen. Die wenigsten Besitzer waren versichert. Der Schaden ist besonders empfindlich für die kleineren Besitzer des Dorfes. — Mit der Ernte ist begonnen worden, um noch zu retten, was zu retten ist.

b. **Hohenhausen, Kr. Bromberg**, 24. Juli. In den Abendstunden des vergangenen Montags schlug der Blitz in eine hiesige Gutsscheune und zündete. Mit verbrannt sind sämtliche Kleevorräte, zwei Wagen, eine Häckselmaschine und eine Schrotmühle.

g **Crone** (Koronowo), 25. Juli. Am letzten Dienstag ging über Suchau ein schwerer Wirbelsturm hinweg. Er deckte bei dem Besitzer Kulczyk ein Stallgebäude ab. In Bruchniewo wurden vier Scheunen umgeworfen; in Lubiewo eine Scheune. — Kürzlich wurde berichtet, daß der Landbriefträger Senkalski aus Buschkowo ertrunken ist. **Es ist nicht S., sondern der Landbriefträger Labuczyski, der ertrunken ist.** — In Monkowarsk ertrank im See beim Baden der 9jährige Sohn des Besitzers Zühlke. Belebungsversuche blieben ohne Erfolg. — Bei dem Besitzer Badtke in Bötkenwalde schlug der Blitz am letzten Montag ein. Es war aber ein kalter Schlag und zündete nicht, sondern richtete nur großen Schaden an, indem er durch sämtliche Zimmer ging und den ganzen Putz abriß.

g. **Crone** (Koronowo), 24. Juli. Am 23. d. M. ging hier in der Umgegend ein furchtbares Unwetter nieder, das wolkenbruchartigen Regen und fast pflaumengroßen Hagel brachte. Über Wtelno ging ein Wirbelsturm, von Westen kommen, und riß dem Besitzer Górski aus Gosczirаz die ganze Scheune um und dem Besitzer Wróblewski, ebenfalls aus G., die halbe Scheune um. In der Forst Lugowo liegen auf einer Stelle ungefähr 20 große Bäume entwurzelt

* **Mogilno**, 25. Juli. Unwetterschäden in der Umgegend. Am Montag, 22. d. M., ging über die Umgegend ein heftiges Gewitter nieder, das insbesondere in der Nähe von Mogilno in einen wahren Orkan ausartete und ganz erheblichen Schaden anrichtete. Ganz besonders schwer gelitten hat das Dorf Myślątkowo. Hier wurden von dem heftigen Sturm zwei Scheunen umgeworfen sowie andere Wirtschaftsgebäude stark beschädigt. Von dem Gebäude der Genossenschaftsmolkerei wurde das Dach abgerissen. Außerdem wurde hier auch durch einen Blitzschlag eine Scheune in Brand gesetzt und diese mitsamt den in ihr befindlichen landwirtschaftlichen Geräten bis auf den Grund eingeäschert. Der hier angerichtete Schaden beläuft sich insgesamt auf über 70 000 Złoty. — Im benachbarten Orchowo, das gleichfalls vom Unwetter heimgesucht wurde, schlug der Blitz in die Scheune des Landwirts Jakob Huget. Die Scheune sowie die darin befindlichen landwirtschaftlichen Geräte wurden vollständig vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf 12 000 Złoty, während die Versicherung nur 5000 Zł. beträgt. Hervorzuheben ist noch, daß auch die Telephonverbindung zwischen Orchowo und Gembitz schwer beschädigt wurde, so daß das Telephongespräch zwischen diesen beiden Ortschaften stark behindert ist. — Der zweite Flügel dieses Gewitters, jedoch in leichterer Form, erstreckte sich über den Kreis Inowrocław, wobei auch hier zahlreiche und schnell hintereinander folgende Blitzschläge beobachtet wurden. Durch einen dieser Blitzschläge wurde in Tarkowo die Scheune, der Kuhstall und ein angrenzender Schuppen des Besitzers Orlowski und im Dorfe Glinno Wielkie das Wohnhaus, die Scheune und die Ställe des Besitzers Richard Lüdtke eingeäschert. Opfer an Menschenleben sind zum Glück nicht zu verzeichnen. Das lebende Inventar konnte gleichfalls gerettet werden.

* **Posen** (Poznań), 25. Juli. Nach einer Meldung der „Gazeta Zachodnio" hat ein Sylwester Stranz, der in der Kanzlei der Rechtsanwälte Dr. Jeszke und Osmólski als Sekretär tätig war, auf einer Autofahrt zwischen Unterberg und Moschin im Auto Selbstmord verübt, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte. Als Ursache des Selbstmordes wird die Unterschlagung von 80000 Złoty angegeben, die der Selbstmörder einem Klienten unterschlagen haben soll.

o **Usch** (Ujście), 25. Juli. Von herrlichem Wetter begünstigt, feierte am letzten Sonntag der Gesang- und Geselligkeitsverein Usch-Neudorf sein diesjähriges Sommervergnügen. In steter Einigkeit waren die Mitglieder und Gäste bis in die frühen Morgenstunden beisammen. — In den letzten Tagen wurde die hiesige Gegend wiederholt von schweren Gewittern heimgesucht. Der Blitz hat verschiedentlich in Bäume und Häuser eingeschlagen, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten. — Der heutige Wochenmarkt war infolge der vorgeschrittenen Erntearbeiten nur mäßig beschickt und daher die Preise auf dem Buttermarkte sehr hoch. Man zahlte für Butter 2,80 bis 3,00, für Eier 3,00, Weißkäse 0,40—0,50. Auf dem Gemüsemarkte wurden gezahlt: für Blumenkohl 0,50—0,70, Weißkohl 0,60, Kohlrabi 0,30, Mohrrüben 0,30, Schoten 0,30, Zwiebeln 0,50, Johannisbeeren 0,30—0,40, Stachelbeeren 0,50 pro Pfund. — Die Getreideernte ist in der hiesigen Gegend in vollem Gange und verspricht eine sehr gute zu werden. Durchschnittlich ist der Roggen auf leichtem Boden besser wie auf mittlerem und schwerem Boden. Gerste und Hafer stehen auch sehr gut und ist mit einer mittleren Ernte zu rechnen.

* **Ostrowo**, 25. Juli. Feuer. Am Sonnabend, dem 20. d. M., abends, brach in der Kalischerstraße in der Tischlerei Idzkowski ein Brand aus, der durch Unvorsichtigkeit eines Lehrlings, der mit einem brennenden Licht hantierte, entstanden ist. Die in der Nähe befindlichen Hobelspäne faßten Feuer und der Brand übertrug sich bald darauf auf die in Arbeit befindlichen Schränke, so daß die ganze Werkstatt in Flammen stand. Die herbeigeholte Feuerwehr beschränkte den Brand auf seinen Herd und löschte das Feuer in kurzer Zeit.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 26. Juli.

Krakau + —,—, Zawichost + 1,24 Warschau + 1,30 Płock + 0,72 Thorn + 0,83, Fordon + 0,92, Culm + 0,87 Graudenz + 1,12 Kurzebrak + 1,44 Pickel + 0,70, Dirschau + 0,70 Einlage + 0,70 Schiewenhorst + 2,40.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: i. V. Hans Wiese, für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H. sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 169.

Ruth Liske
Hugo Riemer
Verlobte
Liskowo Juli 1929 Bromberg. 4119

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Am 24. Juli entschlief nach längerem Leiden meine geliebte, herzensgute Schwester u. Schwägerin, unsere liebe Tante und treue Freundin

Emma Hermanowski.

Bromberg, den 26. Juli 1929.

Dies zeigen an
Justus Hermanowski, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstr. 63.
Cläre Begach, Bromberg.

Die Beerdigung findet heute nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle des jüd. Friedhofes aus statt. 4210

9110 **Weiße**
Kacheln
liefert ständig ab Lager
Ausführung von Ofenarbeiten.
O. Schöpper, Bydg.
ul. Zduny 5 — Tel. 2003.

Nach langem, mit unsäglicher Geduld getragenem Leiden verschied am 24. d. Mts. unsere liebe, gute Tante, Groß- und Urgroßtante, meine liebe Schwägerin und meine gütige Pflegebefohlene

Fräulein

Elisabet Timm

hochbetagt im 85. Lebensjahre.

Dies zeigen zugleich im Namen sämtlicher Hinterbliebenen an 9651

Max Timm, Inowrocław
Frau Käthe Wenghoffer geb. **Timm,** Lauknicken, Ostpr.
Frau Wanda Timm, Bydgoszcz
Fräulein Bertha Stöckmann, Bydgoszcz.

Bydgoszcz, den 25. Juli 1929.
Libelta 10.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 27. Juli cr., 5 Uhr von der Leichenhalle des alten evangel. Friedhofes aus statt.

Nachruf.

Mittwoch früh um 9½ Uhr verschied plötzlich mein liebevoller Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Rentier und Ratsherr a. D.

Hermann Netz

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Koronowo, den 24. Juli 1929. **Familie Netz.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. Juli, nachm. 6 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 9634

Am 23. Juli verstarb in Berlin unser Mitglied

Herr Kaufmann

Karl Pech

Mitinhaber der Firma Carl Behrend & Co.

Ein arbeitsreiches Leben hat so sein frühes Ende gefunden. In Ehren wird das Andenken des Verblichenen bei uns bewahrt bleiben.

Verein junger Kaufleute zu Bromberg E. V. 9641

Große freiwill. Versteigerung.

Am 1. August d. Js., um 10,30 Uhr vormittags, wird wegen Parzellierung der Domäne auf dem **Gute Gąsiorki,** Telefon Mrzeszczyn 18, Station Majewo, Strecke Bydgoszcz—Tczew 1½ km Entfernung, öffentlich meistbietend folgendes **Wirtschafts-Inventar** verkauft: 9633

1 schwere belgische Stute, 7 Jahre alt, **zwei 1½jährige und Absatzfüllen, 1 Eber** mit Stammnachweis (Rasse Yorkshire), **4 Mastschweine, 1 Kuh, Dreschkasten** (Ruston-Proktur, England), gut erhalten, **Häckselmaschine,** Vistula, Modell 1928, mit großem Häckselsortiersieb, 1 **Rübenschneider** für Dampfantrieb, **Motorpflug** (Fordson), **Siegerpflüge, 2- und 4-Scharpflüge, Kultivator, Eggen, Häufelpflüge, leichte Walze** und **Cambridgewalze,** sehr schwer, **„Westfalia“-Kartoffelsortiermaschine,** fast neu, **3 Hackmaschinen für Rüben, 1 Kartoffeldämpfer** (Inhalt 3 Ztr.), **5 Kartoffelhackmaschinen, Arbeitsschlitten, 2 Straßenlaternen** auf eisernen hohen Ständern, **Reinigungsmaschine „Ideal“, Speicherkarre, Buttermaschine, Haarschneidemaschine, Kartoffelharfe, Wäscherolle, Kleekarre, Holzlade, 1 Grasmäherrad, 2 Wiesenbohrer, 1 größeren Kessel, Breitsäemaschine, Blechkannen, Leiterwagen, guterhaltenes Landaulett, 2 Selbstfahrer, 1 Spazierschlitten, Jauchepumpe, Viehwaage,** 25 Ztr., **2 Dezimalwaagen,** geeicht), **Kartoffelwaage** für Feststellung der Kartoffelstärke, **10 schwere Wagenachsen, Arbeitsgeschirre, Spezialpflug zum Bergpflügen, Mähmesserschleifstein, Getreidereinigungsmaschine.** Bei vorheriger Verständigung beim größeren Kauf Bezahlungserleichterungen (Wechsel). Bei vorheriger Anmeld. Fuhrwerk a. Station.

Chicke und gutsitzende
Damen-Toiletten
w. z. solid. Preis. gefertigt
Jagiellońska 44, 1.

Pa. **Fischmehl**
Erdnußkuchenmehl
Leinkuchen
Rapskuchen
Soyaschrot
Roggen- und **Weizenkleie**
empfiehlt
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein
Sp. z. z o. o.
Bydgoszcz
Telef. 100. 9410
Lager Bielawki.

Ich habe eine Ladung

gar. reinen, dopp. gek. holländ.
Leinölfirnis

erhalten und gebe solchen nur an Wiederverkäufer zum billigsten Tagespreise ab.

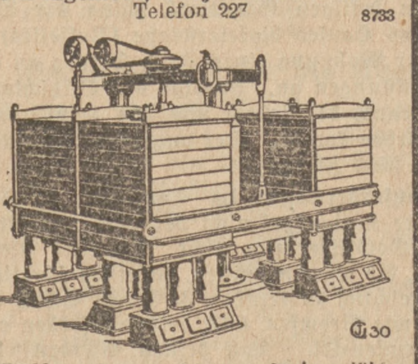
Ernst Mix, Seifenfabrik
Bydgoszcz. 9656

Schindeldächer!

Neudeckung sowie **Reparaturen** werden sachgemäß unter Garantie und günstigen Zahlungsbedingungen ausgeführt. Besichtigung und Kostenanschläge kostenlos.

N. Klugmann, Danzig, Neue Mottlau 6
Schindelwerke. 3041

Willi Kirchhoff, Bydgoszcz
Civil-Ingenieur, Aleje Mickiewicza 12
Telefon 227 8733



Müllereimaschinen Walzenstühle Plansichter
Mühlen-Neu- und Umbauten
Saatgut-Veredelungs-Anlagen.
Erstklassige Fabrikate.
Niedrige Preise. Günst. Zahlungsbedingungen

Förster

verheirat., evgl., durchaus rüstig, 30 J. Prax., auf allen Gebieten der Forst- u. Jagdwirtsch. vertraut, **sucht** bald od. später **Stellung** bei bescheid. Ansprüch. (ohne Pension). Gefl. Zuschriften unter **R. 9581** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Staatlich geprüfter
Förster

36 Jahre alt, evangel., verheiratet. beid. Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, mit 10jähr. Praxis im Staatsdienst, wegen pol. verdächtig entlassen sucht vom 1. 10. Dauerstellung als **Forstverwalter oder Förster.** Zeugnisse u. Empfehlungen z. Seite. Offert. unter **H. 9635** an die Gesch. dies. Zeitg. erb.

Schneiderlehrling

sucht nach 1½jähriger Lehrzeit, durch Sterbefall seines Meisters weitere Ausbildung. Off. u. **H. 4183** a. d. G. d. Z.

Deutschkathol., junges **Mädchen** mit Lyzeumbildg. u. ½j. Handelskursus beendet **sucht Stellung** zur Ausbild. **als Gutssekretärin** mit Fam.-Anschl. Off. u. **P. 4199** a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche Stellung
als Kassiererin

od. dergl. Stelle b. 1000 Zł. Kaution. Offerten unter **L. 9644** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evgl. **junges Mädchen** (Lehrz. 1½ Jahr) **sucht Stellung** vom 15. 8. 29 a.
Wirtschaftsfräul.
a. größ. Gut unt. Leitg. d. Hausfr. Off. u. **Z. 9594** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Wirtschaftsfräulein

sucht Stellg. v. 1. 8. od. 15. 8. 29 zur selbständig. Führ. ein. Haush., auch b. alleinstehend. Herrn. Gute Zeugn. vorhand. Offerten unter **K. 4188** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bess. Witwe, anf. 40er,
sucht Stellung
z. Führ. d. Haush. bei alt. Dame o. Herrn. Off. u. **R. 4129** a. d. Gst. d. Ztg.

Junges Mädchen

sucht Stellung a. Stütze vom 15. 8. a. ein. Gute. Offert. erbet. unter **A. 4168** a. d. Geschst. d. Ztg.

Jg. kath. Mädch., welch. schon in Stellg. war, sucht z. 1. 8. Stllg. als **Stubenmädchen** auf ein Gut. Frdl. Ang. u. **U. 4216** a. d. Geschst. d. Ztg.

21jährige **Lehrertochter sucht** v. sofort **Stelle** als
Haustochter
übernimmt auch leichte Büroarbeiten. Offert. unter **„Hanne“ G. 9521** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Landwirtstochter
möchte den
Haushalt erlernen
von sofort oder später. Etwas Taschengeld erwünscht. Gutshaushalt bevorzugt. Freundliche Meldung. unt. **K. 9533** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche für meine 18 j. Tochter mit besserer Schulbildung eine
Stelle z. Erlernen der Wirtschaft
K. Mateblowski,
Konarzyny, 9409
powiat Chojnice.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
Sonntag, den 28. Juli 29. (9. n. Trinitatis).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. Nachm. 5 Uhr: Versammlung des Jungmädchen-Vereins im Gemeindehaus. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause, Pfr. Wurmbach.

Evangl. Pfarrkirche. **Vorm. 9 Uhr:** Pfarrer Wurmbach. — Dienstag, abds. 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*. Dienstag: Versammlung d. Frauenhilfe in Rinkau. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche. Franenstraße 87/88. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Rutzen, Fordon.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 13. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, Pfr. Paulig.

Ev. Gemeinsch., (früh. Libelta 8) Marcinkowskiego (Fischerstr.) 8b. Abds. 8 Uhr Gottesdst. Dienstag, abds. 8 Uhr Gesangstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Fischerstraße (Marcinkowskiego) Nr. 8b Vorm. 9 Uhr: Gebetstde. Nachm. 3½ Uhr Jugendbundstunde. — Nachm. 5 Uhr Evangelisation, Pred. Gnauk. — Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr Sonntagsschule. — Nachm. 4 Uhr Gottesdienst. Nachm. 5½ Uhr Jugend-Verein. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebetstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 43 (Elisabethstraße) Sonntag, vorm. 9½ Uhr Gottesdst. Montag, abds. 7½ Uhr: Gesangstunde. Mittwoch, abds 8 Uhr Gottesdienst.

Prinzenthal. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. — Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde in Blummes Kinderheim.

Jägerhof. Vrm. 11 Uhr Gottesdienst danach Kdr.-Gottesdienst.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Wtelno. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pfr. Sichtermann.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Osielsk. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Gottesdst. in Erlau.

Schubin. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst in Kornelino.

Znin. Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.



Zur Anfertigung von
Trauer-Anzeigen
empfiehlt sich
A. Dittmann.
G. m. b. H.
Bydgoszcz.

Trockene, tief. **Stammware,** 4/4, 5/4 und 6/4, von 1928 hat abzugeb. **E. Binder,** Dampf-Sägewerk, **Krzekotowo, pow. Mogilno.** 4050

Lampions
Girlanden
Luftballons
in reichhalt. Auswahl
Bitte Preisliste anfordern.
Moritz Maschke
Grudziądz - Pańska 2
7751) *Telefon 351*

Geldmarkt

20—25000 zł werden zur 1. Stelle auf ein gr. Stadtgrundstück sofort gesucht. Offerten unter **B. 4169** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Stellengesuche

Suche zum 1. 10. selbständige, verheiratete
Beamten-Stelle
Bin 36 J. alt, evang., beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, von jung auf in größeren Landw. Betrieb. tätig gewes., g. Zeugnisse vorhand. Offerten unter **J. 9636** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Landwirt, 25 J., evgl., in Landwirtsch. tätig gewesen, sucht Stellg. auf größ. Gut als
2. Beamter.
Off. u. **H. 9525** an die Geschst. dieser Zeitung.

Jüngerer Büro-Angestellter der deutsch. u. poln. Sprache mächtig, mit Stenogr., Maschinenschreiben u. sämtlichen Büroarb. vertr., sucht Stellg. Ang. u. **S. 4204** a. d. Geschst. dies. Ztg.

Offene Stellen

Gesucht
wird erfahrener
Elektromonteur,

vertraut mit allen Arbeiten in Elektrizitätswerken und an Hoch- und Niederspannungsnetzen (Bedienung von Hochspannungs-Schalttafeln, Montage von Transformatorstationen und Hochspannungsfreileitungen).

Berücksichtigung finden nur erstklassige Fachleute.

Gesuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften sind zu richten bis spätestens 31. Juli d. Js. an Magistrat miasta Bydgoszczy — Decernat Elektrowni.

Ing. **Markowicz**
9622 Direktor des Elektrizitätswerkes.

Vertreter gesucht

Durch kommissionsweisen Verkauf von Saatgetreide finden Händler, Reisende und stellungslose Beamte, die Beziehungen haben zur Landwirtschaft,

hohen und sicheren Verdienst.

Gefl. Offerten erbeten unter **A. 9599** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum 1. 9., evtl. früher, auf 700 Mrg. großes Gut jungen, zuverlässig., energisch.
Beamten
mit guten Zeugnissen, der unter meiner Leitung wirtschaften muß. Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüche erbeten unter **O. 9568** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rechnungsführer und Hofverwalter
ledig, sofort gesucht. Polnisch in Wort und Schrift Beding. Nur schriftliche Bewerbung. mit Zeugnisabschriften erbeten. 9447
Wegner Bartlewo,
poczta Kornatowo,
pow. Chełmno,
Pommerellen.

Expedient
möglichst gelernter Kolonialwarenhändl., per 1. August gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf erbeten an 9555
Dwór Szwajcarski,
Spółdzielnia z o. o.,
Molkerei-Bäckerei,
Jackowskiego 25/27.

Jung., tücht., militärfr.
Schmiedegeselle
sowie 9624
ein Lehrling
kann von sof. eintreten.
R. Liedtke, Swiecie n. W.
Brunnenbau- u. Installationsgesch.,
Dworcowa 7.

Suche zum 1. August einen jungen Mann mit guter Schulbild. als
Lehrling
Molkerei Silno,
pow. Chojnice. 9630

Evangelische
Hauslehrerin
mit Lyzealbildung zum 1. September gesucht.
Frau Gutsbesitzer
Lehmann, Bekanowo,
pow. Znin. 9580

Gesucht für sof. od. spät.
Gutssekretärin
mit mehrjähr. Praxis, polnisch. Sprachkenntnis, Gewandtheit im Telefondienst. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften an 9629
Herrschaft Klenka,
p. Nowemiasto n/W.,
Station Chocicza.

Kontoristin
für die Kto.-Korrentbuchführung **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen u. **E. 9612** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Gärtnerin
auf ein Gut in Pommerellen gesucht. Angeb. mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen unter **G. 9631** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Gesucht zur Führung eines kleinen, frauenlosen Haushalts geeignete, ältere
Persönlichkeit.
Angebote unt. **V. 9590** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche vom 1. August ehrliches, sauberes 9570
1. Mädchen
Frau Gutsbesitzer
O. Malzahn,
Ostrowo p. Mrocza.

Zum 1. August suche ein evgl., zuverlässiges
jung. Mädchen
als Stütze mit Fam.-Anschl. i. Hause. Etwas Kochkenntn. erwünscht. Angebote, wenn mögl. mit Bild, erbittet
Frau Elly Ziehm,
Bałdowo, pow. Tczew.

Zum 1. 8. cr. od. spät. f. dtsch. 2-Pers.-Haush. ges. Bed. dtsch. u. poln. sprech. Off. m. Zeugniss. u. **B. 4217** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Aelt., tücht. **Mädch. f. all.**

Evgl. Mädchen
vom Lande, für Haus- und Gartenwirtschaft, nicht unter 18 Jahren, kräftig und gewandt, v. 1. August 1929 **gesucht.** Frau **Frieda Kloie,**
Grudziądz, 9627
Marszałka Focha 14.

Zum 15. August suche bei hohem Lohn für Geschäftshaushalt
2 Mädchen
vom Lande, anständ. u. fleißig, das eine für Küche u. Zimmer und das andere muß gut melken können. Meldg. mit Zeugnisabschriften und Lohnforderungen unter **B. 9573** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Ordl. Mädch. f. d. ganz. Tag ges. **Wesoła 6.** 4213

Einfache Stütze oder besseres Hausmädchen, polnisch u. dtsch. sprech., perf. im Koch., Backen, Einmachen u. Plätten, v. sof. od. 1. Aug. gesucht. **Jüng. Aufwartung,** sauber und ehrlich, die schon in Stell. gewes. ist, gleichfalls verlangt 4174
Frau **Kabat,**
Herm. Frankego 2.

An- und Verkäufe

Verkaufe sehr preiswert 8 gute Pferde.

1) **2 Fahrpferde,** Dunkelfüchse, 1,68 groß, 7jährig, 2) **2 Hellfüchse,** 1,70 groß, kräftig, eignen sich als Arbeitspferde auch als Fahrpferde, 6- und 7jährig, 3) **Rotschimmel,** 1,70 groß, sehr kräftig, 8jährig, 4) **1 dunkelbraunen, belgischen Hengst,** 3½ Jahr alt u. ein **Reitpferd** (Fuchs), 1,68 groß, 6 Jahre alt.

M. Buśkiewicz,
Karmelita, p. Kcynia, Telefon Kcynia 45.
Pferde verkaufe ich wegen Anschaffung eines Motors. 9603

Gelegenheitskauf.
1 leicht gebrauchte, vollständig auf neu hergerichtete 9304
Kleedreschmaschine
„Favorite“ D. K. 3, in tadelloser Beschaffenheit, kpl. mit sämtl. fabrikm. Zubehör u. gut. Riemen, umständeh. sof. **günstig abzugeben.** Auf Wunsch Zahlungserleichterung. Anfrag. u. D. 3 Fil. Dt. Rdsch., **Schmidt, Danzig,** Holzmarkt 22.

Ich bin jetzt **Käufer** für
Rübsen und Raps
und erbitte großbemusterte Angebote. — Ich **empfehle** prima
Stoppelrübensamen.
Gustav Dahmer, Danzig, Samengroßhandlung
Gegr. 1891. Tel. 217 69.

Gebe sehr preiswert ab
Zuchtbullen
aus meiner Hochzuchtherde mit ausgeprägt. Milchtyp, großer Ausgeglichenheit und vorzüglicher Gesundheit.
Goertz, Gorzechówko,
(Hochheim) 9223
b. Jabłonowo.

Klavier
gut erhalten, deutsches Fabrikat, kaufe gegen Kasse. Offerten unter **R. 4203** an die Gschst. dieser Zeitung.

Motorrad
500 ccm zu verkaufen.
Sw. Florjana 17.

---

1 Motorrad,
4 PS., 2 Zyl., neu überholt, Preis 700 zł, zu verkaufen.
Firma Gannott,
Toruńska 54. 4180

---

2 Federwagen
sind billig abzugeben.
Janke, Fordon,
Bydgoska 77. 4212

Zu verk. 1 **autogenisch. Schweißapparat** und **Balance-Stanze** 4214
Pomorska 58.

Schweres 4206
Motorboot
auch Schlepper, zu verkaufen. **Filbrandt, Danzig, Breitgasse 14.**

---

1 Viehwaage
gründlich repariert u. jetzt geeicht, habe ich sofort abzugeben. Pr. 375 Zł. 9602
P. Szalski, Więcbork,
Kościelna 10,
konzess. Waagen-Rep.-Werkstatt. — Tel. 11.

Gebrauchte **Weckgläser,** gut erhaltenes eisern. **Bettgestell und Waschtisch** kauft 4205
Poegel, Król. Jadwigi 8.

Möbl. Zimmer

Zimmer von Dame **gesucht.** Offert. m. Preis unt. **T. 4208** a. d. Geschst. d. Ztg.

Pachtungen

Fleischerei
erste am Platze in Danzig, Aufschnitt-Geschäft, krankheitshalb. zu verpachten. 4207
Filbrandt, Danzig,
Breitgasse 14.